Nr. 66 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 19. März 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „De. Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 M. im Postbezug 2.20 M zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Liefer. od. Nachliefer. oder auf Rückzahl. d. Bezugspreises. — Herausg. u. Verl. Hofrat Staercke, Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; für die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsst. in Detmold Paulinenstr. 14. — Fernspr.-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Tagesspiegel

Stalins neuer Kurs.

Als 1921 eine unvorstellbare Hungeratastrophe über das unglückliche Rußland hereinbrach, zwang das Schicksal den größten der Sowjetkommissare, Lenin, die „Nep" (Neue Wirtschafts-Politik) einzuführen, d. h. die Teilfreigabe privater Betätigung in Handel und Industrie. Als unter ungeheurem Pomp das Grab Lenins geschlossen wurde, schworen seine Erben, trotz seines Mißerfolges — denn das Herauslassen des Handels und der Industrie aus der Kommunalisierung war ein Mißerfolg! — die Kommunalisierung in Rußland durchzuführen unter allen Umständen, und Handel, Wirtschaft und vor allem auch die Landwirtschaft restlos zu sozialisieren.

Heute, neun Jahre nach der Einführung der Nep, zwingt das Schicksal den roten Zaren Stalin, wieder einmal das Steuer herumzureißen und Befehle zu ändern. Der tollkühne Versuch, den gesamten Grundbesitz Rußlands, 23 Millionen Bauernwirtschaften, binnen wenigen Jahren zu kommunalisieren, ist gescheitert. Die ungeheure Maschinerie der Sozialisierung läuft plötzlich rückwärts. Und warum? Der Plan war der: Vernichtung des Kulacken und Zusammenschluß der gesamten ländlichen Bevölkerung zu Kommunen, ohne alles Privateigentum. Das wäre gegangen, es fehlten allerdings die unerläßlichen technischen und finanziellen Voraussetzungen. Das hätte bedeutet: Ausfall ganzer Ernten! Hungen in unvorstellbarem Ausmaß!

Man hat in Moskau eingesehen, schweren Herzens vielleicht, daß es so nicht ging, und jetzt droht man mit Strafen dem, der es jetzt noch wagen will, in die einst so gepriesene und mit allen Mitteln der Reklame angebotene Kollektivwirtschaft hineinzugehen. Und — was das Merkwürdigste ist — dem getöteten Kulacken, dem Großbauern, wird auf dem Wege der Gesetzgebung wieder Leben eingeblasen. Ein Vorgang, der von so ungeheuer wirtschaftlicher und politischer Bedeutung sein kann, daß man mit größter Aufmerksamkeit die Vorgänge in Rußland in der nächsten Zeit wird beobachten müssen.

*

Deutsch im Schankstättengesetz.

Es war ja zu erwarten, daß der ursprüngliche Beschluß, der im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages gefaßt worden war, und der eine Schankwirtschaftskonzession auf 400 Einwohner als Regel aufstellen wollte, wieder fallen würde. Die Alkoholgegner hätten von einer solchen Bestimmung auch nicht viel Freude erlebt. Denn wenn sich jemand einmal vorgenommen hat, sich einen guten Tropfen zu Gemüte zu führen, dann wird er ja schließlich auch nicht von seinem Vorhaben ablassen, wenn er eine Straßenecke weiter gehen muß. Aber auch die deutsche Sprache hat Anlaß zur Freude, daß diese „Relation" gefallen ist. Der Absatz 4 des § 1 im Schankstättengesetz, der diese Relation feststellte, sollte nämlich folgenden Wortlaut haben: „Solange in einer Gemeinde mehr als eine Schankstätte mit Ausschank geistigen Getränkes auf je vierhundert Einwohner entfällt, oder solange in den Fällen des Absatz 2, Satz 2 mehr als zwei Schankstätten mit Ausschank geistiger Getränke vorhanden sind, soll die Erlaubnis für Schankstätten mit Ausschank geistiger Getränke auch im Falle des Wechsels der Person des Erlaubnisinhabers nur beim Vorliegen eines sich aus den besonderen Verhältnissen des Falles ergebenden Bedürfnisses erteilt werden. es sei denn, daß es sich um die Uebertragung des Betriebes auf den Ehegatten des Betriebsinhabers oder auf solche Personen handelt, die mit dem Betriebsinhaber in gerader Linie verwandt oder verschwägert sind." Um diesen Satz ist es wirklich nicht schade. Man muß aber immer wieder die Frage aufwerfen, ob denn in den Ministerien und in den Ausschüssen überhaupt keine Leute sitzen, die ein Gefühl für die Notwendigkeit haben, daß der Wortlaut der Gesetze auch für denjenigen, den es angeht, verständlich sein muß.

Der Eindruck des Hindenburg-Briefes

wtb. **Berlin**, 18. März. Wie W. T. B. erfährt, begrüßt die Reichsregierung das Schreiben, das der Reichspräsident anläßlich der Unterzeichnung des Gesetzes über die Abkommen zur Regelung von Fragen des Teiles X des Vertrages von Versailles an den Reichskanzler gerichtet hat, mit besonderer Genugtuung. Man sieht in amtlichen Kreisen in dem Schreiben eine wertvolle Unterstützung der Schritte zur Behebung der Notlage der Landwirtschaft besonders im östlichen Deutschland, die die Reichsregierung in letzter Zeit unternommen hat, und die gerade heute abend zu einer weitgehenden Verständigung der Regierungsparteien über die sofort zu ergreifenden gesetzgeberischen Maßnahmen geführt haben.

Der polnische Staatspräsident hat den Sejmmarschall Professor Julian Szymanski beauftragt, das neue Kabinett zu bilden.

Das Polenabkommen genehmigt

Hindenburg fordert schnelle Hilfe für die Ostprovinzen - Die Not im Osten - Brief an den Reichskanzler

wtb. **Berlin**, 18. März. **Der Herr Reichspräsident hat heute das das deutsch-polnische Liquidationsabkommen enthaltende Gesetz über die Abkommen zur Regelung von Fragen des Teils X des Vertrages von Versailles unterschrieben und bei dieser Gelegenheit an den Herrn Reichskanzler das nachstehende Schreiben gerichtet:**

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Aus dem gestrigen Vortrag des Herrn Reichsjustizministers und der mit ihm bei mir erschienenen Herren habe ich die Überzeugung gewonnen, daß gegen das vom Reichstag verabschiedete Zustimmungsgesetz zum deutsch-polnischen Liquidationsabkommen **verfassungsrechtliche Bedenken nicht bestehen.** Ich habe gelegentlich des mir erstatteten Berichtes auch Kenntnis davon genommen, daß Rechtsgutachter, welche die Regierungsvorlage als verfassungsändernd ansahen, jetzt ihre Bedenken als behoben erachten, nachdem der Reichstag in der Entschädigungsfrage eine von der ursprünglichen abweichende Regelung beschlossen hat. **Demgemäß habe ich nunmehr das Gesetz über die Abkommen zur Regelung von Fragen des Teils X des Vertrages von Versailles ausgefertigt und zur Verkündung an das Reichsgesetzblatt weitergeleitet.**

Bei dieser Entscheidung habe ich den von einer starken Minderheit des Reichstages gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen erhobenen Widerspruch durchaus gewürdigt; besonders verstehe ich die im notleidenden Osten unseres Vaterlandes gegen dieses Gesetz und das bevorstehende deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen vorhandenen Widerstände. Das Liquidationsabkommen hat in erster Linie zum Ziel, die deutschen Stammesgenossen jenseits unserer Grenzen auf ihrer Scholle und in ihrer Existenz zu erhalten. Ich will hoffen, daß dieses Ziel durch den neuen Vertrag voll erreicht wird, **aber in Verbindung hiermit erwächst uns die Pflicht, unseren Ostpreußen und den anderen Brüdern im deutschen Osten in ihrer Not, die aufs höchste gestiegen ist, zu helfen, und auch ihnen den Acker, auf dem sie leben, zu bewahren. Daß auch hier rasch und tatkräftig geholfen wird, muß ich in dieser Stunde, in der ich trotz mancher Bedenken auch dieses Gesetz ausfertige, von der Reichsregierung nachdrücklich verlangen.**

In meiner Kundgebung vom 13. März habe ich mich dahin ausgesprochen, daß der politische Kampf der letzten Monate nunmehr entschlossener praktischer Arbeit Platz machen muß. Für diese praktische Arbeit eröffnet sich hier ein ganz besonders bedeutsames Gebiet. **Zunächst ist erforderlich, daß die zurzeit zur Beratung stehenden Agrarmaßnahmen, die der gesamten Landwirtschaft zugute kommen sollen, aber für den Osten besonders lebensnotwendig sind, mit aller Beschleunigung und in einem Umfange durchgeführt werden, der der deutschen Landwirtschaft in allen ihren Betrieben, den großen wie den bäuerlichen, für die Dauer die Lebensfähigkeit wiedergibt.**

Diese allgemeinen Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft werden aber für den verzweifelt um seine Existenz ringenden Osten allein nicht ausreichen. Für den Osten muß, beginnend in den besonders gefährdeten Gebieten, noch eine wirksame **finanzielle** Hilfsaktion hinzutreten. Viele landwirtschaftliche Gebäude, Güter wie Bauernhöfe sind in einem Grad überschuldet und mit so hohen Zinsleistungen belastet, daß es ihnen unmöglich ist, aus den Erträgnissen auch nur die Zinsen aufzubringen und sich aus eigener Kraft der Überschuldung und damit den Verlust der Scholle abzuwehren. **Hier müssen große Mittel bereitgestellt werden, um den Eigentümern Zuschüsse zu den übermäßig hohen Zinsfüßen zu geben, ihnen die Umschuldung zu ermöglichen und ihnen den Besitz zu erhalten, der die Grundlage für die Existenz fast der gesamten Bevölkerung des Ostens ist. Geschieht das nicht, dann ist der Zusammenbruch vieler Landwirte und die Abwanderung zahlreicher Menschen aus dem Osten unaufhaltbar.**

Ich weiß wohl, daß es bei der schlechten Finanzlage des Reiches schwer ist, die hierfür erforderlichen erheblichen Mittel aufzubringen, aber **die unabweisbare Not, die den deutschen Osten in seiner Gesamtheit bedroht, zwingt dazu, diese Summen zu beschaffen.** Ein Teil derselben wird — so nehme ich an — aus den gesteigerten Erträgnissen, welche die erhöhten Zölle einbringen, verfügbar gemacht werden können. Soweit dies nicht ausreicht, erscheint es mir ein gerechter Ausgleich, wenn weitere Mittel aus der Industriebelastung, deren schrittweiser Abbau im Finanzprogramm der Reichsregierung vorgesehen ist, dafür entnommen werden, daß der Abbau der Industrieabgabe im Tempo verlangsamt und im Ausmaß gemildert wird. Die im letzten Jahre abgeschlossenen Handelsverträge und das gestern zwischen Deutschland und Polen paraphierte neue Wirtschaftsabkommen haben, um der deutschen Industrie neue Absatzmöglichkeiten zu verschaffen, **der Landwirtschaft zur Zulassung der Einfuhr von Agrarerzeugnissen große Opfer auferlegt und in weiten Kreisen gerade im Osten die Meinung einer absichtlichen Vernachlässigung der landwirtschaftlichen Interessen aufkommen lassen.** Es scheint mir billig und recht und auch zur Beseitigung dieser Mißstimmung geeignet, wenn nun in diesen Notjahren der Landwirtschaft von der Industrie ein gewisser Ausgleich gewährt wird und dies in der Weise geschieht, daß alljährlich etwa auf die Dauer der nächsten fünf Jahre aus der Industriebelastung Beträge für landwirtschaftliche Zwecke zur Verfügung gestellt werden.

Es ist in der letzten Zeit viel über **die Verbundenheit der landwirtschaftlichen und der industriellen Produktion** gesprochen und geschrieben worden. Hier ist ein Gebiet, wo sich diese Verbundenheit praktisch betätigen und nicht nur zur Sanierung der Produktion landwirtschaftlicher Betriebe, sondern auch zu allgemein-wirtschaftlichen Zwecken, nämlich zur Stärkung des Binnenmarktes und Besserung unserer Handelsbilanz beitragen kann. Aus Besprechungen, die ich in der letzten Zeit mit einzelnen Führern der deutschen Industrie hatte, habe ich den Eindruck gewonnen, daß dieser Gedanke der Verbundenheit und des Ausgleichs auch in der Industrie trotz eigener Sorgen und trotz der Klagen über die hohen die Produktion bedrückenden Lasten Verständnis findet.

Im Hinblick auf die Stellung, welche die Reichsverfassung dem Reichspräsidenten einräumt, will und kann ich hier nicht ein genau umrissenes Programm und einen bestimmten Weg festlegen, aber es ist mir eine **Gewissenspflicht, die Reichsregierung eindringlich aufzufordern, mit aller Beschleunigung auf solcher Grundlage ein Ostprogramm aufzustellen und es nach seiner Verabschiedung durch die gesetzgebenden Körperschaften gemeinsam mit Preußen durchzuführen.** Bei der Durchführung der Hilfsmaßnahmen im einzelnen halte ich es für geboten, die Mitarbeit der landwirtschaftlichen Vertretungen und Vertrauensstellen der Ostprovinzen selbst mit einzuschalten.

Nachdem die seit langem schwebenden außenpolitischen Fragen nunmehr ihre gesetzliche Regelung gefunden haben, muß — neben der Sanierung unserer Finanzen — nun entschlossen an die Gesundung unserer Landwirtschaft und an die Wiederaufrichtung des zusammenbrechenden Ostens herangegangen werden. Nur in der bestimmten Erwartung, daß dies geschieht, habe ich meine eigenen Bedenken gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen und das gestern paraphierte deutsch-polnische Handelsabkommen zurückzustellen vermocht und dem Gesetz meine Unterschrift geben können.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung und mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener gez. v. Hindenburg.

Republikschutzgesetz angenommen

Eine Sitzung ohne Reden

vdz. **Berlin**, 18. März. Die heutige Sitzung trug insofern einen ganz besonderen Charakter, als es eine Sitzung ohne Reden war. Nur Abstimmungen standen auf der Tagesordnung, nämlich die zurückgestellte Schlußabstimmung über das Reichsministergesetz und die als Abschluß der ganzen Lesung vorzunehmenden Abstimmungen über das Republikschutzgesetz. Bei diesem Gesetz lagen von den Deutschnationalen und den Kommunisten Anträge auf Aussetzung der Verkündung vor, denen prompt ein sozialdemokratischer Antrag auf Dringlichkeitserklärung folgte. Der Vorgang, den wir schon bei der Verabschiedung der Younggesetze erlebten, hat sich also nach kurzer Zeit wiederholt. Es scheint zu einer derartigen neuen parlamentarischen Uebung kommen zu wollen, daß die in der Minderheit gebliebene Opposition als letztes Mittel den Aussetzungsantrag benutzt, der schon angenommen ist, wenn ein Drittel der anwesenden Abgeordneten sich dafür erklärt. Der mit dem Dringlichkeitsbeschluß geführte Gegenzug der Mehrheit bewirkt dann, daß zwar eine längere Verzögerung der Inkraftsetzung des Gesetzes verhindert werden kann, aber nur für den Fall, daß sich der Reichsrat der Dringlichkeitserklärung anschließt und daß dann der Reichspräsident von sich aus die Verkündung sogleich vornimmt. Letzten Endes würde also dieses Fazit dahin führen, daß der Reichsrat einen Teil seiner Machtvollkommenheit an die übrigen Faktoren der Gesetzgebung abgeben muß, wenn die Opposition gegen eine Vorlage mindestens ein Drittel der Abgeordneten hinter sich hat. Beim Republikschutzgesetz war das in der heutigen Sitzung nicht der Fall. Da die Wirtschaftspartei zwar gegen das Republikschutzgesetz, aber nicht für die Aussetzung der Verkündung stimmte, **wurden nur 120 Stimmen für die Aussetzung abgegeben,** und da 255 Abgeordnete gegen die Aussetzung stimmten, war das erforderliche Drittel nicht erreicht, und der Dringlichkeitsantrag brauchte nicht zur Abstimmung gelangen. **Das Republikschutzgesetz selbst wurde nach Ablehnung aller Abänderungsanträge in der Schlußabstimmung mit 265 gegen 150 Stimmen unter Pfuirufen der Kommunisten angenommen. Dafür stimmten nur die Regierungsparteien.**

Das Reichsministergesetz wurde dann in der namentlichen Schlußabstimmung mit 340 gegen 70 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen angenommen. **Es ist damit die für Verfassungsänderungen notwendige qualifizierte Mehrheit erreicht worden.** Das war in diesem Falle notwendig, denn namentlich in den Bestimmungen über die aus dem Beamtenstand hervorgegangenen Minister kann man eine Aenderung der den Beamten in der Verfassung gewährten Rechte erblicken.

Ein Vorschlag des Präsidenten, heute noch den von den Regierungsparteien, mit Ausnahme der Bayrischen Volkspartei, eingebrachten Antrag auf **öffentlichen Aufschlag der Kundgebung des Reichspräsidenten zum Youngplan zu beraten,** scheiterte an dem Einspruch von nationalsozialistischen und deutschnationalen Abgeordneten. Der Antrag steht nun an erster Stelle auf der Tagesordnung der Mittwochsitzung, die um 11 Uhr beginnt. Am Mittwoch kommen auch die Zoll- und Steuervorlagen der Regierung zur ersten Beratung.

Einigung über die Agrarfragen

vdz. **Berlin**, 18. März. **Die interfraktionellen Verhandlungen der Regierungsparteien über die schwebenden Fragen der Agrarzölle haben am Dienstag abend, abgesehen von geringfügigen Differenzen in der Zuckerpreisfrage, zu einer Verständigung geführt. Die Fraktionsvertreter wollen am Mittwoch vormittag die endgültige Formulierung der Anträge vornehmen.**

Der Weizenzoll soll um 2.50 RM. auf 12 RM. pro Doppelzentner erhöht werden. Beim Roggen bleiben die bisherigen Zollbestimmungen bestehen. Der Gerstenzoll soll auf 10 RM. heraufgesetzt werden, mit der Maßgabe einer Zollermäßigung auf 2 RM., wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Käufer ein bestimmtes Quantum Roggen zur Verfütterung erworben hat. Diese Zollermäßigung ist jedoch nur eine Kann-Vorschrift und keine Soll-Vorschrift.

Hafer, der bisher einen festen Zoll von 6 RM. je Tonne hatte, wird nun auch variabel gestaltet, und zwar soll die Zollspanne hier bis 12 RM. betragen. Der Mehrzoll soll auf das Eineinhalbfache des entsprechenden Getreidezolles gesetzt werden, zuzüglich einer Preisschutzspanne von 5.25 RM pro Doppelzentner. Kleie soll mit einem Zoll belegt werden von jeweils der Hälfte des in Geltung befindlichen Getreidezolles, ausgenommen Weizenkleie. Die Zollfestsetzung soll in Zukunft errechnet werden auf der Grundlage des Durchschnittspreises von 4 Monaten, während bisher drei Monate die Grundlage bildeten.

Beim Weizen ist eine sogenannte Katastrophenklausel eingefügt worden, die besagt, daß Regierung und Reichsrat und ein Reichstagsausschuß ermächtigt sind, den Zoll weiter heraufzusetzen, wenn der Weltmarktpreis bis zu 40 Prozent unter dem am 18. März geltenden Preis herabsinkt.

Der Kartoffelzoll soll vom 12. Februar bis 31. März statt 4 RM. 20 RM. betragen. Diese Maßnahme richtet sich gegen die Einfuhr der als Luxus-Genußmittel begutachteten sogenannten Maltakartoffeln.

Das Maismonopol soll in der Weise zur Durchführung kommen, daß von einem Ermächtigungsgesetz Abstand genommen wird und vielmehr Sozialdemokraten, Zentrum und Bayrische Volkspartei das Maismonopol als Initiativgesetz einbringen. Von der Deutschen Volkspartei und den Demokraten wurden bei den Verhandlungen weder Bedenken dagegen geäußert, noch wird an der Annahme des Maismonopols gezweifelt.

wtb. **London**, 17. März. Conrad Imthurn, eine vor mehreren Jahren vorübergehend sehr berühmte Persönlichkeit, ist hier im Alter von 47 Jahren gestorben. Durch Imthurns Vermittlung ist seiner Zeit der Sinowjeffbrief in die Öffentlichkeit gekommen, der im Jahre 1924 eine so entscheidende Rolle gespielt hat. Baldwin hat damals im Unterhaus sich in den wärmsten Worten über den Patriotismus und die Ehrenhaftigkeit Imthurns ausgesprochen.

Brotgesetz vor dem Ausschuß

vdz. **Berlin**, 18. März. Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages begann die allgemeine Aussprache über den Entwurf eines Brotgesetzes. Dabei wurde von den Vertretern fast aller Parteien zum Ausdruck gebracht, man habe wenig Hoffnung, daß durch dieses Gesetz das Ziel erreicht werde. Trotzdem erklärten sich die Vertreter der meisten, namentlich der Regierungsparteien, bereit, das Gesetz anzunehmen, weil sie der Meinung waren, man solle kein Mittel unversucht lassen, um den Roggenverbrauch im eigenen Lande zu heben.

Die verhafteten Reichswehroffiziere nach Berlin gebracht

cnb. **Berlin**, 18. März. (Eigene Meldung.) Die Zentrale der Untersuchung, die auf Anordnung des Oberreichsanwaltes gegen Angehörige der Reichswehr und der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei bisher vom Landgericht in Stuttgart geführt wurde, ist, dem „Lok.-Anz." zufolge, nunmehr nach Berlin verlegt worden. Die in Ulm festgenommenen beiden Reichswehroffiziere sind in der vergangenen Nacht unter starker Bedeckung nach Berlin gebracht und in das Untersuchungsgefängnis in Moabit eingeliefert worden.

Militärische Gedenkfeier in Wien

wtb. **Wien**, 18. März. Die 10. Wiederkehr des Jahrestages der Aufstellung des österreichischen Bundesheeres wird in Wien und in den übrigen Garnisonen Oesterreichs mit einer Reihe von Festlichkeiten begangen. Die militärischen Gebäude haben geflaggt. In Wien wurde von Kardinal-Erzbischof Piffl für die Truppen im Beisein des Bundespräsidenten, der Regierung und des diplomatischen Korps eine Feldmesse abgehalten.

Zwei schwere Flugzeugunfälle

wtb. **Prag**, 18. März. Heute vormittag stieß das Flugzeug S. 16/13 auf dem Flugplatz von Milowitz in Böhmen beim Landen an eine Umzäunung. Es kippte um und geriet in Brand. Die aus zwei Mann bestehende Besatzung verbrannte. Vom Fliegerregiment Nr. 6 wurde eine Kommission an die Unfallstelle entsandt.

wtb. **Kingston** (Ontario), 18. März. Das zwischen Toronto und Montreal verkehrende Postflugzeug stürzte in der Nähe von Kingston ab. Der Pilot und der Funkwart wurden getötet.

Neuer Bombenfund auf einer rumänischen Schnellzugstrecke

wtb. **Bukarest**, 18. März. Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß auf der Strecke Bukarest—Konstanza bei einer Revision durch das Bewachungspersonal neuerlich drei Dynamitbomben gefunden wurden. Nur dem Umstande, daß die Zündschnur gerissen war, ist es zu verdanken, daß die Explosion nicht bei der Durchfahrt des Expreßzuges erfolgte. Trotz der in der letzten Zeit vorgenommenen Verhaftung vermochten die Behörden bisher noch nicht das Geheimnis der zahlreichen Attentatsversuche auf den verschiedenen rumänischen Schnellzugsstrecken aufzudecken.

Schiffskatastrophe auf dem Magdalenenstrom

Nächtliches Brandunglück auf einem Petroleumdampfer.

wtb. **New York**, 18. März. Nach einer Meldung der „Associated Preß" aus Bogota haben infolge eines Brandes auf dem Dampfer „Bucaramanga", der im Magdalenenstrom vor Anker lag, mindestens 20 Fahrgäste und mehrere Mann der Besatzung den Tod gefunden. Der Dampfer hatte Petroleum geladen. Das Feuer brach nachts aus, was die Panik unter den Fahrgästen noch vergrößerte. Ein Teil von ihnen wurde niedergetrampelt, andere sprangen in den Fluß, wo sie ertranken oder in dem auf dem Wasser brennenden Petroleum verbrannten. Der Kapitän fand den Tod in den Flammen des brennenden Schiffes.

2000 Menschen von chinesischen Räubern niedergemetzelt

wtb. **New York**, 18. März. **Wie Associated Preß aus Schanghai meldet, besagen chinesische Berichte, die dort mit einiger Verspätung eingetroffen sind, daß eine kommunistische Räuberbande zu Anfang dieses Monats den Ort Fuan in der Nähe von Kiansu in der Provinz Kiangsi überfallen, die ganze Ortschaft ausgeplündert und alle Beamte, sowie 2000 Männer, Frauen und Kinder niedergemacht hat.**

Neues vom Tage

Die letzten Bäume von Berlin ...

Die sogenannte Paradepappel auf dem Tempelhofer Feld, die etwa 500jährige Linde auf dem Gemeindekirchhof Berlin-Staaken, die Roßkastanie auf dem Grundstück Dorfstraße 15 in Berlin-Kaulsdorf und die etwa 20 Meter hohe Weide in Berlin-Martenfelde an der Berliner Straße sind gemäß Verordnung des Polizeipräsidenten vom 12. März 1930 unter Naturschutz gestellt worden.

Katzensteuer in Bad Landeck.

Nach einer Breslauer Meldung des „Berliner Lokal.-Anz." haben die städtischen Körperschaften die Einführung einer Katzensteuer beschlossen. Die Stadtverwaltung ergriff diese Maßnahme im Interesse des Singvogelbestandes. In Landeck werden in manchen Häusern 10 und noch mehr Katzen gehalten, die in den Anlagen und Wäldern Jagd auf Singvögel machen.

Wasserflöhe, die letzte Rettung.

Ein kleiner Ort in Niederbarnim besitzt einen Gemeindeteich, in dem in phantastischer Menge die bei Aquariumsbesitzern als Futter außerordentlich beliebten Wasserflöhe vorhanden sind. Auch diese Gemeinde hat mit Finanzsorgen zu kämpfen. Daher verfielen die Gemeindevertreter auf eine grandiose Idee. Sie nutzten den Flohreichtum des Teiches wirtschaftlich aus, indem sie ihn an Aquariumsbesitzer verpachteten, die nun den Flohinhalt für ihre Fische ausbeuten. Da die Wasserflöhe sich sehr schnell vermehren, hat die Gemeinde sich eine Einnahmequelle von Dauer durch die Ausnutzung ihres „kommunalen" Flohbesitzes erschlossen.

Lipper Land

Die Landflucht

Wie ist der Zug in die Großstadt zu hemmen?

Eine Zeit lang waren die Magistrate der großen deutschen Städte innerlich recht glücklich über den ständigen Zuwachs, den sie von Zuziehenden erhielten — Berlin z. B. im letzten Jahre wieder 30 000 Familien —; mit der Zeit aber wird das Problem des Zuzuges immer unerfreulicher, seine auch nur einigermaßen befriedigende Lösung für die Stadtleitungen immer schwerer. Es scheint, daß in der Abwehr gegen nicht angeforderten Zuzug Hamburg einen Vorkampf als Beispiel fechten will. Hamburg hat, zusammen mit den zuständigen Stellen, in den Arbeitgeberverbänden öffentlich grundsätzlich auf die Gefahren des Zuzugs verwiesen. Die Arbeitgeberverbände haben ihre Teilnehmer angewiesen, nur in begründeten Ausnahmefällen Arbeitnehmer von außerhalb einzustellen, im übrigen von der Werbung auswärtiger Arbeitskräfte abzusehen. Freilich werden durch diese Entschließungen noch keine Mauern errichtet. Darum plant man auch noch weitere Maßnahmen. Die Fürsorgepflicht der Städte soll bei Zugereisten vermindert, und zwar wesentlich vermindert werden. Es soll ein starker Unterschied gemacht werden in der Behandlung der eingesessenen und der zugereisten Fürsorgeempfänger. Dabei ist zu betonen, daß diese Maßnahmen keine Beseitigung der Freizügigkeit, die in der Verfassung gewährleistet ist, darstelle, sondern Uebergangsmaßnahmen in besonders gelagerten Fällen, nämlich dort, wo die außergewöhnliche Belastung eine außergewöhnliche Behandlung verlangt. Es wird weiter zu untersuchen sein, ob nicht stärker als bisher die öffentlichen Arbeitsämter bei der Arbeitsvermittlung in diesem Sinne einwirken können. Während nämlich die Arbeitslosenversicherung sehr wohl das Zuzugsproblem kennt, enthalten die Richtlinien der Arbeitsvermittlung bisher keine derartigen Einschränkungen.

Mißtrauen oder nicht?

Oerlinghausens Kampf um das Elektrizitätswerk.

Herr v. Lentze-Niederbarkhausen ersucht uns aufgrund des Pressegesetzes um Aufnahme einer Berichtigung zu unserer Notiz „Mißtrauensvotum gegen Bürgermeister Reuter". Obwohl diese Berichtigung keineswegs den Anforderungen des Pressegesetzes entspricht, veröffentlichen wir sie doch, weil sie im Grunde genommen nur eine Bestätigung unserer Meldung ist. Herr v. Lentzke schreibt:

„Die von Ihnen gebrachte Angabe, daß Herr v. Lentzke in der Gesellschafter-Versammlung des Elektrizitätswerkes Oerlinghausen gegen Herrn Bürgermeister Reuter ein Mißtrauensvotum eingebracht hat, entspricht nicht den Tatsachen. Richtig ist vielmehr, daß seitens des Herrn v. Lentze in der Gesellschafter-Versammlung der Antrag gestellt worden ist, über die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrates einzeln abzustimmen. Diesem Antrag ist von der Gesellschafter-Versammlung stattgegeben, und allen Mitgliedern des Aufsichtsrates ist Entlastung erteilt, mit Ausnahme des Bürgermeisters Reuter, welchem die Majorität der Gesellschafter-Versammlung die Entlastung mit 381 gegen 200 Stimmen verweigerte. Unrichtig ist es, daß die Vorkommnisse in der Stadtverordneten-Versammlung Oerlingshausen's hierfür ausschlaggebend gewesen sind, sondern die Schädigung der Gesellschaft und die Verletzung der Obliegenheiten als Mitglied des Aufsichtsrates waren nach Ansicht der Mehrheit die Gründe für Verweigerung der Entlastung."

Dazu haben wir festzustellen: In der fraglichen Generalversammlung waren 9 stimmberechtigte Mitglieder anwesend. Davon haben 3, unter ihnen die Herren v. Lentzke und Meyer, den Antrag gestellt, Herrn Bürgermeister Reuter keine Entlastung zu erteilen. Da diese drei Herren die Majorität der Stimmen, und zwar 381, vertraten, blieben die übrigen 6 Herren mit 200 Stimmen in der Minderheit. In der Tat wurde also Herrn Bürgermeister Reuter mit der Verweigerung der Entlastung das Mißtrauen ausgesprochen, und zwar wegen der Vorkommnisse in der Stadtverordnetensitzung, worin die Aktien-Mehrheit eine „Schädigung der Gesellschaft und die Verletzung der Obliegenheiten eines Aufsichtsratsmitgliedes" erblickt. Herr Bürgermeister Reuter dagegen rechtfertigt sein Verhalten mit seiner Eigenschaft als Vertreter der Stadt. Die Interessen der Stadt Oerlinghausen wahrzunehmen, erachtet er mit Recht als seine vornehmste Pflicht. Eine praktische Bedeutung kommt dem Mißtrauensantrag auch garnicht zu. Eine der nächsten Stadtverordnetenversammlungen dürfte sich wiederum mit dieser Frage beschäftigen, die die Gemüter der westlichen Bergstadt lebhaft interessiert.

Handlungsgehilfenprüfung

Die diesjährigen Handlungsgehilfenprüfungen der Industrie- und Handelskammer fanden am 10., 11., 12. und 13. d. M. statt. Außer Verkaufs- wurde erstmalig auch Kontorpersonal geprüft. Der Prüfung unterzogen sich 56 Lehrlinge bzw. solche Angestellte, die ihre Lehre seit kurzem beendet haben. Die Zahl der Prüflinge hat somit gegenüber dem Vorjahre (15), und zwar erfreulicherweise, stark zugenommen. Die Prüfungen zeitigten im allgemeinen wieder ein gutes Ergebnis, wenn auch 4 nicht bestanden haben. Diese dürften ihr Können gegenüber den Anforderungen, welche die Prüfungsausschüsse der Industrie- und Handelskammer stellen, überschätzt haben. Das Prädikat „Sehr gut" konnte in 5, „Gut" in 26 Fällen verliehen werden. Hinsichtlich der Vorbildung ist zu bemerken, daß mit Ausnahme von 3 Prüflingen sämtliche nur die Volksschule besucht haben. Zwei hatten Obersekunda-Reife, einer hat die Oberrealschule bis Untersekunda besucht. Nachstehend geben wir die Namen derer, die die Prüfung bestanden haben, bekannt.

1. Verkaufspersonal (30): a) Webwareneinzelhandel (19): Mimi Drowes, Else Hunsbürchen, Hilde Heidemann, Clara Horstmann, Lieschen Strunk, Emma Weitmeyer, Bad Salzuflen, Clara Hunecke, Hildegard Klare, Detmold, Eduard Flake, Hohenhausen, Hedwig Brand, Martha Krüger, Ludwig Rindermann, Lage, Lina Brakhage, Henny Klages, Fritz Kramer, Lina Petig, Hans Pust, Alma Stock, Hans Werning, Lemgo — b) Eisenwareneinzelhandel (6): Hermann Waldbecker, Bad Salzuflen, Wilhelm Sorick Brake, Karl Werner Blosen, Walter Langenkämper, Heinz Tötemeier, Detmold, Erich Büttmann Lemgo. — c) Haushalts-, Glas- und Luxuswareneinzelhandel (4): Hedwig Bode, Hilde Korsukne, Lina Limberg, Erna Meßmann, Bad Salzuflen. — d) Gemischtwareneinzelhandel (1): Wilhelm Möh, Schötmar. — 2. Kontorpersonal (20): Walter Mitting, Bad Salzuflen, Fritz Bode, Hans Brede, Karl Hille, Wilh. Kroos, Heinrich Krüger, Rudolf Steinmeyer, Walter Bollmer, Detmold, Christian Beermann, Walter Pohlmann, Erwin Voit, Lage Elly Bentrup, Karl Gröne, Walter Kleker, Wilfried Mauritsch, Hildegard Meyer, Erich Wilmsmeier, Lemgo, Angust Cordsmeier, Paul Kampmann, Heinrich Koch, Schötmar.

— **Bekommen wir eine Maikäferplage?** Eine bedrohliche Maikäferplage wird für dieses Frühjahr prophezeit. Man hat beim Pflügen festgestellt, daß der milde Winter die Engerlinge außerordentlich in ihrem Wachstum begünstigt hat. Rechtzeitige Anordnung von Abwehrmaßnahmen wäre angebracht.

Gestern im Lippischen Landtag.

Fürsorgeetat und Grundwertsteuer

Detmold, 18. März.

Präs. Mellies gab nach Eröffnung der heutigen Landtagssitzung zunächst

mehrere Eingänge

bekannt. Eingaben der Stadträte von Detmold, Horn und Blomberg zur Vorlage 21 (Hinterlegungsordnung) wurden dem Hauptausschuß überwiesen, desgleichen ein Schreiben des Amtsausschusses des Amtes Schötmar, betr. Uebertragung der Mietzinssteuerhypotheken auf die Aemter. Auch ein Schreiben des Lippischen Städteteages zur Vorlage 28 (Gesetz betr. Aufhebung der Feuerwehrunterstützungskasse) wird dem Hauptausschuß überwiesen. Ein Schreiben des Naturwissenschaftlichen Vereins für Lippe, betr. die Benutzung der Landesbibliothek, wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Nach Eintreten in die Tagesordnung wird die Etatsberatung bei Tit. V, Pos. Staatliche Krankenanstalten, wieder aufgenommen.

Der Berichterstatter, Abg. Linne, führt bezüglich der

Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus

u. a. aus: Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß der Voranschlag in Einnahme und Ausgabe balanciert. Bei der Beratung bezüglich Neueinstellung einiger Kräfte wurde zum Ausdruck gebracht, daß diese notwendig gewesen seien, weil dem Pflegepersonal bisher Ferien nicht gewährt werden konnten.

Bei der Beratung der Position

Landkrankenhaus Detmold

wurde im Ausschuß Beschwerde darüber geführt, daß die Behandlung der Kranken bei der Einlieferung durch das Büropersonal die gebührende Rücksicht vermissen lasse. Die Regierung gab die Erklärung ab, daß auch hier gelegentlich von den Beschwerden Mitteilung gemacht worden sei und daß nunmehr Vorsorge getroffen wäre, daß in Zukunft etwas Derartiges unterbliebe.

Bezüglich der unkontrollierbaren Gerüchte über die Buchhaltung und Buchführung im Landkrankenhaus wurde auch

der Fall Pumpenmeier

einer Erörterung unterzogen. Man war allgemein der Auffassung, daß der Fall Pumpenmeier nur darauf zurückzuführen gewesen sei, daß dieser Angestellte den Aufgaben nicht gewachsen gewesen sei. Die Zahlen, die als Unterschlagung wiederholt genannt worden seien, träfen keineswegs zu. Das, was bis jetzt festgestellt sei, mache nur einen geringen Betrag aus, würde jedoch von P. entschieden bestritten. Es sei Vorkehrung getroffen, daß jetzt durch eine ständige Kontrolle etwas Derartiges nicht wieder vorkommen könne. Die Regierung gab die Erklärung ab, daß in absehbarer Zeit mit der Einführung der kaufmännischen Buchhaltung für das Landkrankenhaus gerechnet werden dürfte. Erörtert wurde auch die Frage, ob

im Landkrankenhaus eine Bäckerei

eingerichtet werden sollte. Von der Regierung wurde darauf hingewiesen, daß sie die Einrichtung einer Bäckerei für das Landkrankenhaus für durchaus wünschenswert erachte, um den Ansprüchen der Kranken in bezug auf Diät vollauf genügen zu können. Von einem fest umrissenen Plan könne indes keine Rede sein, weil man nur im internen Kreise darüber gesprochen habe. Eine feste Absicht habe bisher auch noch nicht bestanden.

Bezüglich der

Vergebung der Arbeiten beim Neubau des Landkrankenhauses

wurde danach gefragt, inwieweit lippische Handwerker und Unternehmer mit Aufträgen bedacht worden seien. Die Regierung (Bauabteilung) gab dazu die Erklärung ab, daß es das Bestreben des Bauausschusses sei, möglichst alle Aufträge im Lande zu lassen, bei Spezialarbeiten sei aber die Durchführung dieses allgemein gebilligten Grundsatzes außerordentlich schwierig, so daß dann und wann auch Aufträge außerhalb Lippes gehen müßten. Dies sei besonders dann der Fall, wenn es sich um Spezialarbeiten handelte.

Etwas unerfreulich war die Feststellung, die getroffen werden konnte bei der

Vergebung der Installationsarbeiten.

Es wurde festgestellt, daß bei der Verdingung Weserital das niedrigste Angebot abgegeben habe; trotzdem hat Weserital die Arbeiten nicht bekommen, sondern diese Arbeiten sind an zwei lippische Unternehmungen vergeben worden. Der Betrag, der dafür nun mehr aufgewandt wird, macht ungefähr 3000 RM. aus. Eigentümlich mutete die Begründung der Regierung (Bauabteilung) an, die besagte, daß man im Bauausschuß der Auffassung gewesen sei, die Preise, die von Weserital eingesetzt seien, seien als nicht auskömmlich zu betrachten und entsprächen auch nicht den Vorschriften der Reichsverdingungsordnung. Man war der Meinung im Bauausschuß gewesen, daß

Weserital Schmutzkonkurrenz getrieben

habe. Wie nicht anders zu erwarten, löste diese Erklärung peinliches Aufsehen im Hauptausschuß aus, weil durch diese Handlung dem Lande immerhin bei dem Objekt bis zu 25 Prozent Mehrausgaben erwachsen gegenüber dem Mindestgebot. Der Vorfall dürfte zu einer eingehenden Nachprüfung Anlaß geben.

An den Ausschußbericht knüpfte sich eine Aussprache, worauf die Position vom Landtag genehmigt wurde. In Verbindung damit stimmte der Landtag entsprechend den Anträgen des Hauptausschusses den Vorschlägen des Landespräsidiums betr. Gewährung von fortlaufenden Unterstützungen an die früheren Pfleger Kämper und Schröder in Lindenhaus zu. Den Wünschen des Lippischen Beamtenbundes, betr. Höhergruppierungen und Schaffung einiger neuer Beamtenstellen in der Anstalt Lindenhaus und beim Landkrankenhaus, konnte mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse nicht entsprochen werden. Dieser Teil der Eingabe wird daher für erledigt erklärt.

Die Positionen Medizinalwesen und Veterinärwesen werden angenommen. Die Vorlage des Landespräsidiums, betr. Besoldung der Veterinärräte, wird vom Landtag gegen 2 Stimmen angenommen.

Bei der Position

Fürsorgewesen

ist ein Mehrbetrag gegenüber dem Vorjahre von 5000 Reichsmark eingesetzt. Dies ist darauf zurückzuführen, nach den Erklärungen der Regierung, weil die Fürsorgeerziehung namentlich bei schulentlassenen Mädchen eine Steigerung erfahren hat. Da in Lippe eine derartige Anstalt nicht vorhanden ist, muß die Unterbringung in auswärtigen Anstalten erfolgen und dafür ein entsprechend höherer Aufwand geleistet werden. Auch diese Position wird vom Landtag genehmigt.

Eine längere Aussprache entwickelt sich bei der nächsten Position,

Landesfürsorgeverband.

Im Ausschuß wurde, wie der Abg. Linne als Berichterstatter bemerkt, Beschwerde darüber geführt, daß hinsichtlich der Erledigung der Anträge auf Wohlfahrtsunterstützung eine erhebliche Zeit von den Fürsorgestellen gebraucht würde. Die Regierung erklärte dazu, daß die Hilfe schneller gewährt werden könnte, wenn die Vorsitzenden der Bezirksfürsorgeausschüsse von der Möglichkeit Gebrauch machten, eine Vorabentscheidung zu treffen, ohne die Entscheidung der Fürsorgeausschüsse abzuwarten. Ferner kam zur Sprache, daß es Gemeinden geben solle, die die überwiesenen Beträge dazu benutzten, um ihre Finanzen damit in Ordnung zu bringen. So sei es vorgekommen, daß Mittel der Fürsorge verwendet worden seien, um davon zunächst die rückständige Miete einzuhalten. Der Hauptausschuß war der Meinung, daß derartiges auf alle Fälle unterbleiben müßte. Im Altersheim Oesterholz sind zur Zeit 21 Personen untergebracht. Das Heim kann mit 30 Personen belegt werden.

In der Aussprache wurde betont, daß den Gemeinden und Gemeindeverbänden durch die steigenden Lasten der Fürsorge große Ausgaben erwachsen. Es wurde auch auf die besonderen Verhältnisse im Amte Brake hingewiesen, wo bekanntlich der Bezirksfürsorgeausschuß kürzlich aus Mangel an Mitteln eine große Anzahl Unterstützungsgesuche abweisen mußte, weil die notwendigen Mittel nicht zur Verfügung gestanden hätten. Inzwischen hat der Fürsorgeausschuß seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Oberregierungsrat Dr. Corven stellte fest, daß

die Tuberkuloseerkrankungen in Lippe nicht zugenommen

hätten. Die scheinbare Zunahme sei darauf zurückzuführen, daß jetzt die unbedingte Meldepflicht bestände und daß auch den Ansteckungsquellen mehr als bisher nachgegangen werde. Mitgl. des L.-Pr. Geise hob hervor, daß Lippe auf dem Gebiete des Fürsorgewesens entschieden auf dem rechten Wege sei und einen Vergleich mit anderen Ländern durchaus halten könne. Abg. Frau Rinsche sprach den Wunsch aus, daß nicht nur die Säuglinge, sondern auch die Kleinkinder von dritten bis zum sechsten Lebensjahre in den Mütterberatungsstunden den Kreisärzten vorgestellt werden könnten. Oberregierungsrat Dr. Corven erwiderte hierauf, daß dem nichts entgegenstände. Man könne aber natürlich keinen Zwang ausüben. Man lege aber großen Wert darauf, auch die Kleinkinder in die ärztliche Beratung einzubeziehen.

Die Position wird schließlich vom Landtag angenommen.

Bei der nächsten Position:

Zuschüsse an Wohlfahrtsanstalten und Einrichtungen,

die vom Hauptausschuß zur veränderten Annahme empfohlen wird, lag eine Eingabe des Fachausschusses für Leibesübungen, betr. Erhöhung des Postens „Spielplätze und Badeanstalten", vor. Diese Eingabe wird dem Landespräsidium als Material überwiesen.

Um die Verlängerung des Grundwertsteuergesetzes.

Abg. Staercke begründete als Berichterstatter des Hauptausschusses sodann kurz den Antrag, die Vorlage 19 (Gesetz über die Verlängerung des Grundwertsteuergesetzes) anzunehmen, die Eingabe des Lippischen Wirteverbandes betr. Veranlagung zur Grundwertsteuer, dem Landespräsidium als Material für die demnächstige Steuerreform zu überweisen und den Antrag der Landvolk- und Mittelstandsfraktion, betr. Streichung des § 2 des Grundwertsteuergesetzes, abzulehnen.

Im Anschluß an den Ausschußbericht entwickelt sich

eine nahezu zweistündige Debatte,

in der von den Rednern der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Landvolk- und Mittelstandsfraktion mit großer Entschiedenheit der § 2 des Gesetzes, der die Erhebung eines Zuschlages von 25 Prozent für das Land vorsieht, abgelehnt wird. In den eingehenden Auseinandersetzungen wird vor allem noch einmal auch die Frage erörtert, ob die Realsteuern in Lippe niedriger seien als in den benachbarten preußischen Bezirken.

Von den Rednern der Deutschnationalen Volkspartei wird hervorgehoben, daß der Zuschlag von 25 Prozent seiner Zeit nur für ein Jahr bewilligt worden sei. Präs. Mellies betont, es zeige sich hier die eigentümliche Erscheinung, daß diejenigen, die unbedingt für die Aufrechterhaltung der staatlichen Selbständigkeit seien, die finanzielle Verantwortung dafür denen überließen, die im Grunde ihres Herzens für den Einheitsstaat seien. Von den Rednern der zur Regierungskoalition gehörenden Parteien wird hervorgehoben, daß nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch der städtische Grundbesitz die Grundwertsteuer zahlen müsse. Regierungsrat Kirchhof bemerkt, die getroffenen Feststellungen hätten ergeben, daß die Realsteuerbelastung in Lippe durchweg niedriger sei als in Preußen. Abg. Meyer richtet an die Regierungskoalition die Aufforderung, doch einmal den Vorschlägen der Opposition zu folgen. Die Opposition werde dann den Beweis erbringen, daß es möglich sei, die Selbständigkeit des Landes aufrecht zu erhalten auch ohne den 25prozentigen Zuschlag zur Grundwertsteuer. Er habe schon 1927 ein derartiges Finanzprogramm vorgelegt, doch habe man es überhaupt nicht für wert gefunden, darüber zu sprechen. Herr Theopold habe im Hauptausschuß ausdrücklich zugegeben, daß das Landespräsidium die hohen Gerichtsgebühren mit den niedrigen Realsteuern rechtfertige. Er habe hinzugesetzt, irgendwo müsse sich der Staat schadlos halten. Mitgl. des L.-Pr. Theopold erwidert, man müsse sich wirklich wundern, wenn man bedenke, daß der Landtag stundenlang über Steuersenkungen verhandle, während Herr Drake heute gerade in Berlin wichtige Besprechungen über die Aufrechterhaltung des § 35 habe. Jeder, der sich für die Aufrechterhaltung des lippischen Staates verantwortlich fühle, müsse für das Gesetz stimmen.

Ein Zusammenstoß zwischen Abg. Meyer und Mitglied des L.-Pr. Theopold

Im weiteren Verlauf der Debatte betont Abg. Meyer, er spreche hier seine Ueberzeugung aus, unbekümmert um die Vorgänge in Berlin. Als Herr Theopold hier den Zwischenruf macht: „Das ist unklug!", verbittet sich Abg. Meyer in erregten Worten, daß das Landespräsidium in schulmeisterlicher Weise gegen die Abgeordneten vorgehe. Die Abgeordneten ständen nicht unter der Leitung des Landespräsidiums, noch unter der des Landtagspräsidenten. Es entwickelt sich daraus eine Kontroverse zwischen dem Abg. Meyer und Herrn Theopold, in die auch der Landtagspräsident eingreift. Schließlich wird der Antrag der Landvolk- und Mittelstandsfraktion gegen 9 Stimmen abgelehnt. Die 2. Lesung der Vorlage ist damit erledigt. In der sich unmittelbar anschließenden 3. Lesung wird das Wort nicht mehr gewünscht, worauf das Gesetz in der Schlußabstimmung gegen 8 Stimmen vom Landtag angenommen wird.

Hierauf wird noch die

Verlängerung des Entschuldungssteuergesetzes bis zum 31. März 1931

in 2. und 3. Lesung beschlossen. Gegen das Gesetz stimmen in der Schlußabstimmung die Abgg. Scholz, Kuhlmann, Schlinkmeier und Oberbrackt.

Um ¾1 Uhr vertagt sich der Landtag auf Donnerstag, 20. März 1930, nachmittags 4 Uhr. (Tagesordnung: 2. Lesung Staatshaushaltsplan Tit. I und Tit. V.)

Die Finanzsorgen des Amtes Brake

Zwang zur Sparsamkeit

Die Generalaussprache des Amtstages

Nach den von uns gestern veröffentlichten Ausführungen des Landrats Becker nahmen zunächst verschiedene Amtstagsmitglieder zu dem Voranschlag 1930 Stellung.

Im Namen der sozialdemokratischen Fraktion gab Herr Deppe-Brake seiner Freude darüber Ausdruck, daß ein einigermaßen ausgeglichener Etat vorgelegt werde.

Nach einigen Erklärungen des Landrats erklärte Landtagsabg. Kuhlemeier-Heidelbeck, daß gegen Abstriche im Wegeetat große Bedenken laut würden, da der Zustand verschiedener Straßen sehr zu wünschen übrig ließe. Dem Antrage, den Gemeinden die aus dem Ausgleichsfonds überwiesenen Mittel in Höhe von 7000 Mark zu streichen, müsse er seine Zustimmung versagen.

Sodann trat der Amtstag in die

Einzelberatung des Etats 1930,

der nach seiner vorläufigen Fassung auf der Ausgabenseite einen Betrag von 948 885 Mark, auf der Einnahmenseite einen solchen von 926 824 Mark aufweist, also mit einem Fehlbetrage von 22 824 Mark abschließt.

Den bei den einzelnen Titeln eingestellten Beträgen wurde im allgemeinen zugestimmt. Die Kürungssteuer in Höhe von 1200 Mark soll in Anlehnung eines Beschlusses des Amtstages Detmold fortfallen. Bei dem Antrage, die Pauschalsätze für die Vergnügungssteuer zu erhöhen, kam es zu teilweise recht lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Herren Amelung-Bösingfeld und Kuhlemeier-Heidelbeck, die sich über die Höhe des beim Gasthaus Bögehof im Extertal zu erhebenden Zuschlages nicht einigen konnten. Im übrigen wurde der Etat nach einigen kleineren Aenderungen angenommen. Landrat Becker schlug dabei vor, dem Amtsausschuß die Ermächtigung zu geben, die einzelnen Posten des Etats unter sich auszugleichen.

Der außerordentliche Etat, der in der Vorlage zunächst auf beiden Seiten eine Summe von über 40 000 Mark aufwies, hatte in der am Morgen stattgefundenen Ausschußsitzung erhebliche Abstriche erfahren. In Anbetracht der drückenden Finanznot sollen die vorgesehenen Arbeiten am Untreubach in Brake, der Hartgußasphalt auf dem dortigen Marktplatz, die Verbreiterung der Amtsstraße in Sellen, der Neubau der Spritzenhäuser in Heidelbeck und Wendlinghausen und der des Trockenraumes in Varenholz, zurückgestellt werden. Nach diesen Abstrichen weist der Etat auf beiden Seiten die Summe von 29 191 Mark auf. Der ganze Betrag wird durch Anleihen aufgebracht werden. Damit war der gesamte Haushaltsplan erledigt.

Die Extertalbahn

Betr. der durch den Bahnbau Extertal entstandenen Verschuldung des Amtes faßte der Amtstag einstimmig folgende Entschließung:

Der Amtstag erwartet auf das bestimmteste, daß der Landtag die Uebernahme sämtlicher Extertalbahnaktien des Amtes Brake auf das Land Lippe beschließen wird, damit dem Amte eine unerträgliche Last abgenommen wird und es endlich wieder in bezug auf Leistungsfähigkeit in die Reihe der anderen Aemter kommt.

Von den übrigen Punkten der Tagesordnung löste zunächst der beantragte Bau einer Amtsstraße vom Almenaer Berg nach dem Bahnhof Bösingfeld aus. Landrat Becker führte aus, daß die dortigen Anwohner schon einmal vorstellig geworden seien. Nach sorgfältiger Prüfung sei man aber zu dem Entschluß gekommen, die Inangriffnahme des Projektes vorerst zurückzustellen. Nunmehr habe man sich in einer Eingabe an den Amtstag selbst gewandt. Der Amtsausschuß habe sich nochmals mit der Angelegenheit beschäftigt. Er verkenne keineswegs die schlechten Verhältnisse, glaube aber bei der überaus großen Schuldenlast des Amtes den Bau auch jetzt nicht verantworten zu können.

Eine eingebrachte sozialdemokratische Entschließung fordert die Inangriffnahme der Arbeit noch in diesem Sommer, da nach Lage der Dinge mit einem großen Arbeitslosenheer zu rechnen sei, das sonst die Fürsorge in Anspruch nähme, und ersucht, mit dem Landtag betr. Zuweisung entsprechender Mittel in Verbindung zu treten.

Landrat Becker betonte nochmals, daß das Projekt unter den jetzigen Umständen nicht in Frage kommen könne. Es habe doch keinen Zweck, an ein Vorhaben zu denken, das 70—80 000 Mark erfordern würde, wenn man noch nicht einmal den ordentlichen Haushalt ins Gleichgewicht bringen könne. Man dürfe nichts bewilligen, wofür keine Deckung vorhanden sei.

Landtagsabg. Kuhlemeier erkennt die schwierige Lage der Anwohner an, fordert aber zunächst einen Finanzierungsplan. Im übrigen gebe es verschiedene Straßen, so z. B. die von Hohenhausen nach Hurhoff, die sicherlich, da sie hauptsächlich nur von einem Anwohner benutzt würden, abgestoßen werden könnten.

Herr Sellmann-Silixen ist für den Ausbau der Straße, um den Erwerbslosen Beschäftigung zu geben.

Landtagsabg. Winter-Silixen (Soz.) ist sich darüber klar, daß das Amt den Straßenbau nicht bezahlen könne. Der Amtsausschuß müsse aber alle Hebel in Bewegung setzen, um vom Lande Zuschüsse zu erlangen.

Nachdem sich noch weitere Amtstagsmitglieder an der Debatte beteiligt hatten, wird schließlich beschlossen, zunächst zwei genaue Kostenanschläge anfertigen zu lassen. Der Amtsausschuß wird beauftragt, mit der Regierung in Verbindung zu treten. — Der Verbesserung der Straßenkurve bei dem Spritzenhausgrundstück in Heidelbeck wurde zugestimmt.

Bei den Ersatzwahlen für den Steuerausschußbezirk Bösingfeld wurden die Herren Heinrich Eiek und Tischler Mehrmann als Stellvertreter in Vorschlag gebracht. Der Amtsausschuß war mit deren Wahl einverstanden.

Der nächste Punkt der Tagesordnung sah die Umwandlung eine Sekretärstelle beim Landratsamt in eine Obersekretärstelle vor.

Herr Höfemeier-Langenholzhausen erklärte, daß bei der damaligen Zusammenlegung der Aemter die Zusicherung gegeben sei, daß eine Ersparung von Beamtenstellen erfolgen könne. Diese Zusage könne er mit dem jetzigen Antrag nicht in Einklang bringen. Mit Rücksicht auf die Finanzlage müsse er die Umwandlung ablehnen, sei aber bei besseren Verhältnissen wohl dafür zu haben. Die übrigen Amtstagsmitglieder hatten gegen die Umgruppierung, die das Mitglied des Amtstages Deppe (Soz.) betrifft, nichts einzuwenden.

Sodann wurden die

Gewinn- und Verlustrechnungen der Amtssparkassen

für das Jahr 1928 bekanntgegeben. Die Umsätze und Gewinne stehen wie folgt zu Buche: Brake 1 885 535 und 62 849 Mark Zinsgewinn, Alverdissen 1 114 300 bzw. 45 561, Hohenhausen 1 599 864 bzw. 39 888, Varenholz 1 781 000 bzw. 34 000 Mark. Auf Vorschlag des Amtsausschusses werden diese Rechnungen sowie die des Jahres 1929 abgenommen und den Rechnungsführern Entlastung erteilt.

Bei dieser Gelegenheit erwähnte Landrat Becker, daß die Regierung betr. der Umlegung der Amtssparkasse Brake in die Stadt Lemgo, dem Mittelpunkt des Amtes, große Schwierigkeiten mache. Dieser Standpunkt sei für das Amt direkt unverständlich. Er hoffe aber, daß den Verhandlungen Erfolg beschieden sei.

Der Redner kam sodann auf die Unstimmigkeiten zu sprechen, die sich bei der beabsichtigten Zweigstelle der Amtssparkasse in Bösingfeld ergeben hätten. Es werde ihm oft der Vorwurf gemacht, daß er mit dieser Verfügung einen Streit vom Zaun gebrochen habe. Das sei nicht der Fall. Man müsse Verständnis dafür haben, daß das Amt nicht zusehen könne, wenn die bisherige Bösingfelder Kasse dazu übergehe, in verschiedenen Orten der Umgebung Annahmestellen einzurichten.

Die Mehrzahl der Bösingfelder Amtstagsabgeordneten einschl. des sozialdemokratischen Mitgliedes Potthast betonen den gemeinnützigen Wert des Bösingfelder Instituts und zogen sich ob ihrer einmütigen Haltung unter großer Heiterkeit den Zuruf „Fraktion Bösingfeld" zu.

Sodann wurde eine beantragte Satzungsänderung des § 9 für das Jugendamt Brake behandelt. Es hat sich als notwendig erwiesen, den § 9, der die Anlegung von Mündelgeldern bei der Amtssparkasse Brake vorschreibt, erweitert wird. Das Jugendamt schlägt vor, den Paragraphen dahin zu erweitern, daß ihm noch folgender Zusatz angefügt wird: . . . „sofern nicht besondere Umstände eine andere mündelsichere Regelung zweckmäßig erscheinen lassen." — Der Amtsausschuß war damit einverstanden.

Unter Punkt Verschiedenes wurden einige kleinere Angelegenheiten erledigt. Nach Annahme der oben veröffentlichten Entschließung zur Extertalbahn wurde die Sitzung gegen ¾6 Uhr geschlossen.

Alt-Detmold und seine Entwicklung

Lichtbildervortrag im Bürgerverein

Nach kommunalpolitischen Erörterungen und Debatten über die Wasserversorgung, Steuerzuschläge und Dinge, die jeden echten und rechten Bürgersmann in dieser bewegten Zeit nun einmal interessieren, gestaltete sich gestern abend ein Lichtbildervortrag des Detmolder Bürgervereins über „Alt-Detmold" in den dichtgefüllten Räumen des „Odeon" zu einem wirklich großen Erfolg. Ein Kenner unserer Heimat, ein Forscher Alt-Detmolder Geschichte, Herr Oberlehrer Richter, hatte sich der Mühe unterzogen, aus alten Aufzeichnungen ein hochinteressantes Bild zusammenzustellen, das den Zuhörern eine wertvolle Bereicherung gab.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Rechtsanwalt, Brandes, führte uns Herr Richter in altersgraue Vergangenheit. Er erinnerte an die wertvollen Forschungen bekannter Heimat-Heimatfreunde und nannte dabei viele bekannte Namen. Er erwähnte die bis auf den heutigen Tag erhaltenen Dokumente und schilderte die Entwicklung Detmolds. Klare Zeichnungen und Skizzen wiesen darauf hin, daß Detmold zu jener Zeit ein Bollwerk imponierender Größe gewesen sein muß. Wie überall, ist auch hier der Sturm der Jahrhunderte nicht spurlos vorübergegangen. Alte Pracht stürzte und neues Leben wuchs aus den Ruinen. Der Redner gab dann einen Überblick über die geschichtlichen Vorgänge vom 14. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Mit großem Interesse wurden die Schilderungen über die alten Stadttore, die fesselnden Bericht über die Prachtanlagen im Friedrichstal aufgenommen. Es handelt sich hierbei um die Lustgärten, dort, wo heute das Krumme Haus steht. Wo einst für den Hofstaat eine Grotte sich befand, errichtete man später das heute noch erhaltene Mausoleum. Weiter hörte man von den Stürmen des 30- und 7jährigen Krieges, und immer wieder wurde es uns klar, daß Detmold bei der Belagerung durch die Feinde schweren Schäden ausgesetzt war. Großes Interesse konzentrierte sich auf die Entwicklung des alten, schwer befestigten Schlosses zu der heutigen freundlichen Gestaltung. Nicht minder interessant zu sehen war die Entwicklung des Schloßplatzes. Die Bilder aus vergangenen Zeiten muteten zwar eigenartig an, aber sie sind ein überzeugender Beweis der Entwicklung Detmolds zu seiner heutigen schönen Form.

Doch genug der Einzelheiten. Um alles das zu schildern, was dieser Vortrag uns sagte, gehört ein großer Raum. Er steht uns heute leider nicht zur Verfügung. So wollen wir uns kurz fassen und dem Bürgerverein, insonderheit aber dem Vortragenden, für diesen schönen Abend ein Kompliment machen. Wie immer, lief auch gestern abend die Vorführung der zahlreichen Lichtbilder durch die Firma Meyer-Spelbrink keinen Wunsch offen. Es war eine in jeder Beziehung gelungene Veranstaltung h.

Detmold

— **Der letzte Gang.** Gestern nachmittag wurde Gustav Söte zur Ruhe gebettet. 60 Jahre lang stand er am Setzerkasten, 60 Jahre lang in der Meyerschen Offizin. Und als er den Winkelhaken aus der Hand legte, ging es mit ihm zu Ende. So ist auch er in den Sielen gestorben. Sein Leben war köstlich, weil es Arbeit war. Diesen Gedanken legte auch Herr Pastor Lohmeyer seinem warmempfundenen Nachruf zugrunde. In der schlichten Friedhofshalle stand der braune Sarg mit frischen Blumen geschmückt. Fast die gesamte Belegschaft der Meyerschen Hofbuchdruckerei gab dem Kollegen und Freunde das letzte Geleit. Ein kleiner Chor sang zwei stimmungsvolle Lieder. Schlicht und einfach wie das Leben Gustav Sötes war auch diese Trauerfeier. Schlicht, aber von Herzen kommend und zu Herzen gehend. Wir haben einen Menschen begraben, der sein Leben der Arbeit weihte. Möge er in Frieden ruhen.

— **Der Uhrschwindler völlig entlarvt!** Wir berichteten gestern über ein Schwindlergastspiel, wobei ein Melker aus Biesen unter falscher Namenangabe bei einem hiesigen Uhrmacher eine Uhr im Werte von 65 RM. erschwindelte und später einem Kraftwagenführer für eine ausgeführte Fahrt als Pfand eine Damenarmbanduhr überreichte. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß auch diese Uhr erschwindelt ist. Der junge Mann hat es verstanden, den Uhrmacher Burkhardt zu täuschen. Unter Vorspiegelung falscher Tatsachen wurde ihm eine Damenarmbanduhr ohne Anzahlung verkauft, da der Käufer sich als Chauffeur einer bekannten Detmolder Firma ausgab und die Bezahlung für Anfang dieser Woche in Aussicht stellte. Der Täter hat nach seiner Verhaftung auch diese strafbare Handlung zugegeben. Der Vorfall beweist aufs neue, daß seitens der Geschäftswelt wildfremden Men

Berlebeck, 18. März. **Lichtbildervortrag.** Am vergangenen Sonntag hatten sich die Kameraden und Freunde des Kriegervereins Berlebeck-Frohmhausen im Vereinslokal zu einem sehr interessanten Lichtbildervortrag eingefunden. Der Schatzmeister des Lippischen Kriegerbundes, Kamerad Jungeblut, zeigte eine Reihe von Lichtbildern, die mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Remmighausen, 16. März. Die Beratungsstunde am Freitag, 21. März, fällt wegen Erkrankung des Kreisarztes aus.

Augustdorf, 18. März. Die Beratungsstunde am Donnerstag, dem 20. März, fällt aus.

Amt Brake

Wiembeck, 19. März. Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Fritz Borgbardt von hier. Herzlichen Glückwunsch!

Amt Blomberg

Hummersen, 18. Febr. Vom Baumarkt. Trotz der schlechten Wirtschaftslage scheint sich hier im kommenden Sommer eine lebhafte Bautätigkeit entwickeln zu wollen. Herr Mühlenhof erössnet einen Bäckereibetrieb, der im Laufe der Woche gerichtet werden soll. Die Landwirte Fr. Müller und Chr. Reker planen neue Stallbauten. Schmiedemeister A. Pollmann will neue Stallungen und eine moderne Schmiedewerkstatt errichten lassen. Landwirt Fr. Werner plant den Bau einer neuen Feldscheune, und endlich wird Herr Schuhmachermeister Pahmeier mit Hilfe des Eigenheimbundes Niedersachsen ein neues Wohnhaus errichten. Es besteht Aussicht, im Laufe des Sommers noch mehrere Darlehen nach hier zu bekommen.

Lothe, 18. März. Berufsjubiläum. An den kommenden Ostertagen kann der Inhaber des Gasthauses „Lippischer Krug". Herr Fritz Weber, von hier, auf eine 25jährige Tätigkeit als Gastwirt zurückblicken. Das beliebte Ehepaar hat es im Laufe der Zeit verstanden, sich einen großen Freundeskreis zu erwerben und gedenkt deshalb die Festtage mit einer größeren Feier zu verbinden, an der auch der hiesige Männergesangverein „Harmonie", dem der Gastwirt lange Jahre hindurch als Mitglied angehört, mit Liedervorträgen aufwarten wird. Alles Nähere ist aus der kurz vor den Festtagen erscheinenden Anzeige ersichtlich.

Istrup, 18. März. Bei der letzten Darlehnsvergebung des Eigenheimbundes Niedersachsen sind nach hier drei zinslose Darlehn gekommen. Das ist um so mehr zu begrüßen, als die Bautätigkeit sonst doch sehr flau war.

Istrup, 18. März. Der „Club Waldesluft" feiert am Sonntag, dem 23. März, sein 10jähriges Stiftungsfest. (Siehe heutige Anzeige.)

Blomberg braucht eine Berufsschule

Aber niemand kann sie finanzieren – Eine erregte Versammlung

Der im Stadtparlament schon öfter besprochene Plan, eine Berufsschule zu bauen, ohne daß man sich bisher allerdings auf irgendwelche Festlegungen bezüglich der Ausführung und der Inangriffnahme des Projektes einigen konnte, hat die Einwohner der Hagenstraße zu einem öffentlichen Protest veranlaßt. Sie fordern zunächst einmal den Ausbau dieser im jämmerlichen Zustand befindlichen Straße, da befürchtet wird, daß für den Fall der Verwirklichung des Berufsschul-Neubaues städtischerseits für die Abstellung der Übelstände in der Hagenstraße keine Mittel zur Verfügung stehen werden. Dagegen hatten die hiesigen Gewerbetreibenden in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung eine Entschließung des Inhalts gefaßt, den Gedanken des Berufsschul-Neubaues nicht fallen zu lassen, und an die Stadtverordneten appelliert, sich tatkräftig für den Neubau einzusetzen.

Am vergangenen Sonntag abend fand nun eine weitere Versammlung statt, die von der Lehrerschaft der Berufsschule einberufen war. Da die hiesige Geschäftswelt selbstverständlich in stärkstem Maße an dem Projekt beteiligt ist, war der Saal des Kaiserhofes bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende, Bäckermeister Festing, erteilte nach kurzer Begrüßung dem Leiter der Berufsschule, Herrn Finke, das Wort. Dieser wies in seinem Referat auf die dringende

Notwendigkeit der Schaffung einer Berufsschule

hin. Die Berufsschule habe sich in den letzten Jahren stark entwickelt. Die Schülerzahl sei so gestiegen, daß zurzeit in 15 Klassen unterrichtet werden müsse. In kürzester Zeit würde sich diese Zahl auf 17 erhöhen. Ferner sei in den nächsten Jahren

mit etwa 500 Schülern

zu rechnen. Hinzuzuzählen seien noch die Schüler der umliegenden Ortschaften. In den letzten Jahren sei auf dem Gebiete der Schule eine weitgehende Änderung eingetreten. Während früher von der Stadt vier Lehrer der Volksschule gestellt worden seien, habe sich diese Zahl nunmehr auf die Hälfte verringert. Das habe zur Folge, daß die auswärtigen Schulen eine größere Zahl von Unterrichtsfächern führen könnten als die hiesige. Es bestehe deshalb die Gefahr, daß die bestehende Berufsschule wieder zu einer Fortbildungsschule degradiert werden könne. Auch seien die Abgangszeugnisse infolge fehlender Unterrichtsfächer nicht als vollwertig anzusprechen. Der Redner kam sodann auf den

Ausbau der Berufsschule

zu sprechen und betonte, daß eine günstige Entwicklung nur dann eintreten könne, wenn die Räumlichkeiten den Anforderungen genügten. Schlechte, muffige Räume, ungünstige Licht- und unzulängliche Platzverhältnisse wirkten sich erschwerend auf die Durchführung des Unterrichts aus. Teilweise würden die Schüler einer Klasse in zwei getrennten Räumen unterrichtet und Tische und Stühle könnten nicht aufgestellt werden. In den kleinen Räumen der ehemaligen Klosterschule seien z. B. 25—30 Schüler mit Zeichen- und Handwerksunterricht beschäftigt. In demselben Raum befänden sich noch 5 Nähmaschinen und ein Zuschneidetisch. Daß sich das von diesen Maschinen verursachte Geräusch für die Nebenklassen störend auswirken müsse, liege klar auf der Hand. Der Vortragende meinte zum Schluß, daß der Betrag von 90—100 000 Mark, der zum Bau der Berufsschule erforderlich sei, von der Stadt wahrscheinlich nicht auf dem Wege einer langfristigen Anleihe zu tragbarem Zinssatz aufgenommen werden könne. Da auch in den kommenden Jahren nicht mit größeren Einnahmen der Stadt zu rechnen sei, so könne mit einer Verwirklichung des Projektes in absehbarer Zeit wohl nicht gerechnet werden.

Stadtrat Hausmann stand dem Vorhaben wohlwollend gegenüber, betonte aber, daß die Stadt erst an die Abtragung der früheren Anleihen, die zum Ausbau der Mühlenbreite und der Straßenbahn bei der Lippischen Landesbank aufgenommen seien, denken müsse, da diese Gelder mit 10½ Prozent verzinst werden müßten.

Dieser Zinsendienst belaste den Haushaltsplan jährlich mit der Summe von 10 000 ℳ.

Den Ausbau der verwahrlosten Hagenstraße erachte er ebenso dringlich wie den Schulneubau.

Sparkassendirektor Schellin erklärte, daß zurzeit Gelder nur auf kurzfristigem Anleiheweg zu beschaffen seien, und zwar mit 24stündiger Kündigung. Die bei der Sparkasse vorhandenen Mittel seien naturgemäß durch die Arbeitslosigkeit, sowie durch den Abgang der Kapitalien, die seitens der Einwohnerschaft zum großen Teil dem Eigenheimbund Niedersachsen zuflössen, sehr knapp. Die verbleibenden Beträge würden dringend zur Kreditbefriedigung der hiesigen Geschäftswelt benötigt. Daher sei nicht mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Sparkasse die erforderlichen Mittel sowohl für den Schulneubau als auch die Pflasterung der Hagenstraße aufbringen könne.

Herr Apotheker Meier zu Eisen gab als Vorstandsmitglied der Sparkasse die Erklärung ab, daß an beide Projekte nicht zu denken sei, trotzdem ihre Dringlichkeit voll anerkannt werden müsse.

Klempnermeister Albert beleuchtete eingehend die Deckungsfrage und kam zu dem Ergebnis, daß sich der Zinsendienst bei dem auf etwa 120 000 Mark zu veranschlagenden Vorhaben jährlich auf 18 000 ℳ, also täglich rund 60 ℳ, belaufen würde. Der Redner ist der Meinung, daß man an den Bau eines Krankenhauses denken solle.

Stadtv.-Vorsteher Lesemann betonte, daß zunächst an die

Sicherung der Wasserversorgung

herangegangen werden müsse. Auch erachte er den Ausbau der Straßen für wichtiger als den Berufsschulbau, dessen Finanzierung zurzeit unmöglich sei. Verschiedene Stadtverordnete äußerten sich in ähnlichem Sinne.

Im Schlußwort der teilweise sehr erregt geführten Debatte, in deren Verlauf verschiedene Ordnungsrufe erteilt werden mußten, wies Berufsschulleiter Finke nochmals auf die Mißlichkeiten bei der jetzigen Berufsschule hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Finanzierung des Baues in irgendeiner Form bald ermöglichen lasse. E.

Handel★Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 16. März. Nach einem ruhigen und abwartenden Vormittagsverkehr schien es an der Vorbörse, als ob sich eine freundlichere Tendenz entwickeln wolle. In der Hauptsache waren es wohl börsentechnische Momente, die diese Hoffnungen aufkommen ließen, daneben sieht man aber auch den sehr festen Schluß der gestrigen New-Yorker Börse und die international äußerst flüssigen und leichten Geldverhältnisse hin. Demgegenüber mußten die ersten Kurse enttäuschen, da sie überwiegend etwas unter dem Vortagsschluß lagen. Bilder Erwarten war doch noch etwas Ware herausgekommen, wobei neue Arbeiterentlassungen im Ruhrbergbau und bei Daimler, rückgängige Geschäftsentwickelung im Maschinenbau und das anhaltend drückende Anaebot in Akt-Aktien mitbestimmend gewesen sein dürften. Im Verlaufe stimulierte die Meldung eines Mittagsblattes, die von einer unverändert 10prozentigen Dividende bei der Dedi-Bank mit auffallender Bestimmtheit spricht. Hinzu kam, daß der Reichsbankausweis per 15. März mit einer Gesamtentlastung von 321 Mill. als recht günstig anzusprechen ist. Erwähnenswert sind die starke Abnahme der Wechselbestände um 278,8 Mill., der Girogutaben um 71,8 Millionen, des Notenumlaufs um 214,2 Mill. und die Zunahme der Goldbestände um 18,3 Mill. Die Deckung besserte sich auf 58,1 Proz. resp. 67,8 Proz. Ausgehend von den Hauptwerten kam es zu Besserungen von 1 bis 2 Prozent. Als bis zum Schluß der Börse immer noch keine Bestätigung dafür zu erlangen war, daß Hindenburg das Polenabkommen unterzeichnet hat, wurde es allgemein wieder schwächer. Es setzte besonders am Farbenmarkte ein stärkerer Baissean ein, wobei die Spekulation wieder mit allen möglichen unglaublichen Gerüchten arbeitete und die bekannten Befürchtungen hinsichtlich einer Dividendenreduzierung wieder auftauchten, die im Verlaufe erzielten Gewinne einigen meistens wieder verloren nur Rhein. Braunkohle, A. W. E., Conti-Gummi schlossen relativ fest.

Nachbörse: Weiter zur Schwäche neigend.

Dt. Anl.-Abl.-Schuld 8¼. Reichsbank 277½. Akkumulatoren 129¼, Berger 306, Berlin-Karlsruher 67¾, Dt. Kabel 65½, Gebr. Junghans 36, Thörls Oel 85, Burbach 176, Wintershall 187, Lincke Hofmann 72.

Produktionsbericht.

wtb. **Berlin**, 18. März. Weizen, märk. 237—240, Mai 256.25—256.00; Juli 264.25, fester; Roggen, märkischer 144—140, März 159, Mai 167.75—160.50, Juli 172 bis 171, matter; Braus-Gerste 160—170, Futter- und Industrie-Gerste 140—150, ruhig; Hafer, märk. 118—128, März 125, Mai 135.75—135.00, Juli 141, stetig; Mais, loco Berlin 166, waagonfrei ab Hamb. 142—146, still; Weizenmehl 26.50—34.25, stiller; Roggenmehl 20.00—23.50, stetig; Weizenkleie 8.00—8.50, ruhig; Roggenkleie 7.75 bis 8.00, fester; Viktoriaerbsen 30—35, kleine Speiseerbsen 16—30, Futtererbsen 16—17; Peluschken 16.50—19; Ackerbohnen 16.00—17.50; Wicken 19.00—23.00; Lupinen, blaue 12.50—14.00, gelbe 16.00—17.50; Serradella, neue 26 bis 31; Rapskuchen (Basis 38 Proz.) 12—13; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 16—17; Trockenschnitzel 6.20—6.40; Sojaschrot 13.20—13.70; Kartoffelflocken 11.00—11.50.

Rauhfutternotierungen.

Drahtgepr. Roggenstroh 1.10—1.30, Weizenstroh 1.05 bis 1.20, Haferstroh 0.90—1.00 Gerstenstroh 0.95—105; gebund. Roggenlangstroh 1.15—1.35; bindfadengepreßtes Roggenstroh 0.95—1.15, Weizenstroh 0.85—1.00; Häckselstroh 1.70 bis 2.00; handelsübl. Heu, erst frisch 1.60—2.10; gutes Heu (erster Schnitt) 2.60—2.90; Thymotee, lose 3.40—3.80; Kleeheu, lose 3.40—3.80; Mietkleeheu, Havel 1.70—1.90; drahtgepr. Heu 40 Pfg. über Notiz.

Oerlinghausens neuer Etat

8000 Mark Defizit von 1929 – Automobilstraße Salzuflen-Oerlinghausen-Wiedenbrück geplant

Oerlinghausen, 18. März.

Über die Verhandlungen und Beschlüsse der am Montag stattgefundenen Stadtverordnetensitzung ist zu berichten: Bürgermeister Reuter führte aus, daß es nahe liege, zu dem Protokoll der letzten Sitzung nochmals das Wort zu nehmen (es handelt sich um das Elektrizitätswerk Oerlinghausen), er wolle das aber im Augenblick nicht tun. Der Aufsichtsrat des Werkes will Erkundigungen einziehen. In der nächsten Sitzung soll der Punkt „Elektrizitätswerk" erneut zur Sprache gebracht werden. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Fabrikant Franz Müller-Oerlinghausen hat an Gebr. Haverich-Wellenbruch ein im Bokfeld gelegenes Siedlungsgrundstück verkauft. Der Stadtrat verzichtete auf die Ausübung des Vorkaufsrechtes. Die Versammlung nahm das zur Kenntnis. — Der Arbeiter Gustav Brüntrup kaufte von Frl. Nüschen ein Grundstück, an der Marktstraße gelegen, und will dort ein Wohnhaus errichten. Die vorgelegte Bauzeichnung wurde genehmigt. Weiter kam eine Bauzeichnung des Fabrikanten Fr. Heißenberg von hier zur Vorlage. Der Neubau soll am Piperwege errichtet werden. Die Versammlung genehmigte den Plan. — Sodann sprach Bürgermeister Reuter über das großzügige Projekt einer

Automobilstraße Salzuflen—Oerlinghausen—Senne—Berl—Wiedenbrück

usw. Es lag ein Plan über das Straßenstück Scherenkrug—Senne vor. Bürgermeister Reuter führte dazu aus: Es ist sehr interessant, den Plan zu betrachten. Die Stadtverordneten können einen Überblick gewinnen. Mit unserm neuen Bebauungsplan müssen wir uns nach diesem Projekt richten. Der Plan ist noch nicht endgültig festgelegt (die Pläne werden von Münster aus für ganz Westfalen und Lippe entworfen). Noch hat die Kommission nicht endgültig entschieden, doch kann man damit rechnen, daß der Plan im großen und ganzen so bestehen bleibt. Bei einem Durchstich durchs Gebirge sind wenig Kurven vorhanden oder nur flache mit geringem Radius. Die Straße ist gezeichnet in 21 m Breite. Diese Straße zweigt von der Bahnhofstraße ab, u. zwar da, wo der Menkhauser Weg einmündet, geht dann in gerader Linie zum Gehrenberg, über das Pastorenfeld bis unter den Menkhauser Berg. Das Kiffefitt müßte verschwinden. Die Ausführungen des Bürgermeisters wurden zur Kenntnis genommen. — Der nächste Punkt der Tagesordnung **„Amtsgarten"** wurde ausführlich behandelt. Bürgermeister Reuter streifte nochmals kurz die Sache und betonte, daß was geschehen müsse. Mit dem Landespräsidium haben Verhandlungen stattgefunden. Es ist nicht abgeneigt, den Amtsgarten der Stadt abzutreten. Das Land Lippe fordert je Quadratmeter 10 ℳ und Neuerrichtung des Gerichtsgefängnisses. Die Stadtverordneten hielten den geforderten Satz für viel zu hoch. Auch kamen aus der Versammlung heraus noch andere Vorschläge. Schließlich wurde die Sache einstweilen zurückgestellt, um zu überlegen. In vertraulicher Sitzung am Schluß wurde dieser Gegenstand weiter behandelt. — Dann stand

der neue Etat

in erster Lesung zur Beratung. Bürgermeister Reuter nahm zunächst das Wort. Einschränken, das sei die Parole des alten, jetzt zu Ende gehenden Rechnungsjahres gewesen. Erhebliche Einschränkungen seien vorgenommen worden. Folgende Arbeiten wurden im Rechnungsjahr 1929 ausgeführt: Verlängerung des Hoheweges, Beschotterung der Holterstraße, Reparatur der Friedrichstraße. (Der Bauausschuß hat beschlossen, diese Straße mit Kleinpflaster zu versehen.) Zurückgeblieben sind folgende Arbeiten: Ausbau des Marktplatzes, Pflasterung der Hauptstraße vom Rathaus bis zur Apotheke, Ausbesserung des Stukenbroder Weges, Reparatur der Reuterstraße (soll jetzt als nächste Arbeit ausgeführt werden), Kanalbau Detmolder Straße, Teerung der Holter Straße, Ausbau der Steinbruchstraße, Besserung der Hermannstraße, Umbau des Steigerturmes. Diese Arbeiten seien wegen der schlechten Finanzlage der Stadt nicht zur Ausführung gekommen. Verschiedene Häuser der Stadt müßten einen neuen Anstrich haben. Die Rechnung des Jahres 1929, so führte Bürgermeister Reuter weiter aus, würde mit einem Fehlbetrag von 8000 Mark abschließen. Es sei nicht Schuld der Stadt, daß dieser Fehlbetrag entstanden sei. Der Stadtrat habe sich an den Sätzen des Voranschlages gehalten, soweit es eben möglich gewesen. Aber die Steuerüberweisungen seien niedriger gewesen als von der Regierung zugesagt. Aus § 35 des Gesetzes über den Finanzausgleich sei im Jahre 1929 bis heute kein Pfennig überwiesen. Dadurch erkläre sich der Fehlbetrag ohne weiteres. 1930 würden die Steuerüberweisungen höher sein. Aber erhalten wir sie dann auch wirklich? so fragte Bürgermeister Reuter. Man müsse bei allen Positionen des neuen Etats recht vorsichtig sein. Es käme noch hinzu, daß man mit dem Eingang der eingesetzten Körperschaftssteuer wahrscheinlich nicht rechnen könne. Eine weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage bedeute für die Stadt einen erheblichen Ausfall an Gewerbesteuer.

Bürgermeister Reuter hielt weiter einen Rückblick über kleinere Ereignisse des jetzt ablaufenden Rechnungsjahres, insbesondere sprach er der Feuerwehr für tatkräftige Mithilfe beim Heidebrand im letzten Sommer ein Lob aus. Die Kosten für Feuerwehren und Reichswehr überstiegen allerdings den materiellen Schaden ganz erheblich. Die Jugendherberge Oerlinghausen habe eine hohe Übernachtungsziffer aufzuweisen, das neue Naturfreundehaus solle Ostern und das 145er Denkmal im August d. Js. geweiht werden. So versuche die Stadt, der Anregung des Landespräsidiums folgend, den Fremdenverkehr zu fördern. Das Kanalisationsprojekt habe insofern eine Änderung erfahren, als in der Senne Rieselfelder vorgesehen sind. Schwierigkeiten seien nicht zu erwarten. In den nächsten Jahren sei nur durch treue Pflichterfüllung zum Wohle unserer Stadt manche Aufgabe zu erfüllen, getragen von guter Zusammenarbeit. Der vorliegende Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 190 000 Mark ab. — Ratsherr Husemann behandelte noch Wasserwerksfragen. Es ist eine automatische Einrichtung zum Pumpen des Wassers vorgesehen, ferner ein neuer Wasserhochbehälter an einem höheren Punkt des Tönsberges. Stadtverordnetenvorsteher Nieder nahm das Schlußwort zu den allgemeinen Betrachtungen. Der Etat wurde dem Finanzausschuß überwiesen. — Die Steuerzuschläge sind dieselben wie im Vorjahr. — Unter Punkt „Verschiedenes" wurde beschlossen, dem Verein für Segelflugübungen Bielefeld weiteres Gelände in der Oerlinghauser Senne zur Verfügung zu stellen. Auch die Vereine in Detmold, Lemgo und Herford wollen in der Oerlinghauser Senne Gelände haben. Sie sind an den Bielefelder Verein verwiesen. — Bürgermeister Reuter gab noch eine Aufstellung über das Verbleiben der Entschuldungssteuer bekannt. In den Jahren 1926—1929 habe das Land, der Baufonds und der Ausgleichsfonds 114 818,93 ℳ erhalten, die Stadt jedoch nur 19 397,97 ℳ. — Dann fand noch eine vertrauliche Sitzung statt.

Aus den Nachbargebieten

Bielefeld, 18. März. Vom Auto getötet. In den Abendstunden ereignete sich in Stieghorst auf der Detmolder Landstraße ein schwerer Unglücksfall. Ein aus Bielefeld kommendes Auto fuhr im Lichtkegel eines entgegenkommenden Kraftwagens einen Passanten an. Der Überfahrene, der 50jährige Klarhorst aus Stieghorst, erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Die Frau des Getöteten war Zeugin des Unfalls.

Aus dem Parteileben

Einzelhandel, Verkehr und Industrie in Nord-Westfalen. Bei der Beratung des preußischen Haushaltsplanes für Handel und Gewerbe nahm Abgeordneter Wigand (D. V. P.) das Wort, indem er zunächst wichtige Fragen des Einzelhandels behandelte, besonders die Warenhaussteuer, die Warenlagersteuer, die Besteiigung der Regiebetriebe und die Besteuerung der öffentlichen Betriebe. Eingehend sprach Abgeordneter Wigand über das Zugabewesen, für das er eine klare Regelung verlangte, zumal neuerdings auch die Großbetriebe in weitem Umfange zu Zugaben übergegangen wären und damit dem kleinen und mittleren Betriebe den Vorzug der Werbereklame fortgenommen hätten. Hinsichtlich des Verkehrs verlangte Abgeordneter Wigand die Einrichtung einer besonderen Kommission aus den beteiligten Kreisen, um die Konkurrenzfrage zwischen Automobil und Eisenbahn möglichst leidenschaftslos zu lösen. Für die Ausgestaltung des Wasserwegnetzes verlangte er neben anderen zu lösenden Kanalbauprojekten die Kanalisierung der Unterweser, weil hierdurch eine bequemere Wasserstraße aus dem Ruhrgebiet zur Nordsee geschaffen und auch die Ausdehnung und Vollendung des Mittelland-Kanals erleichtert würde. Gegenüber vielfach vorgebrachten Klagen über die schlechte Wirtschaftslage im Osten wies Abg. Wigand darauf hin, daß die Wirtschaftslage auch im Westen außerordentlich bedenklich sei. In einem an sich glücklich gelagerten Wirtschaftsbezirk, wie er in Nord-Westfalen gegeben sei, herrsche heute große Bedrängnis. Früher hätten sich die einzelnen Wirtschaftszweige ergänzt, sodaß die Arbeitslosigkeit nie so volle Auswirkung gehabt habe, wie in Gegenden, wo nur ein Wirtschaftszweig vorherrschend sei. Jetzt sei die Lage aber auf der ganzen Linie geradezu bedrohlich. In der Metall-Industrie sowohl wie in der Textil-Industrie vom östlichen Westfalen bis zur holländischen Grenze, in der Emaille-Industrie wie in der Wäsche-Industrie sehe es schlecht. In der Möbelindustrie sei ein konjunktureller Abfall zu befürchten, da die Entwicklung im Bergbau rückläufig sei. Auch in der Genußmittel-Industrie sei die Lage uneinheitlich geworden. In der Margarine- und Brau-Industrie sinke der Konsum zurück. Die Geschäftslage in der Fleischwaren- und Tabak-Industrie sei vollkommen still. Viele Wirtschaftszweige seien von ausländischer Konkurrenz auf deutschem Boden umdroht. Dadurch leide auch sehr der ortsansässige Mittelstand in Handel und Gewerbe, der dieser flauen Zeit nun auch noch die Konkurrenz auswärtiger und ausländischer Groß-Filialgeschäfte auf den Hals bekäme. Gegenüber solchen Wirtschaftszuständen müsse sich schließlich verhängnisvollerweise eine verzweifelte Stimmung geltend machen, die nur behoben werden könnte durch eine Wirtschaftspolitik, die die Gesamtwirtschaft von den unnötigen Lasten, die ihr heute aufgebürdet seien, befreie.

Geschäftliches

Aus den Anfängen der Kultur. In jene Zeit, in der für den Menschen ein Stein noch die einzige Waffe, das erbeutete Tierfell das einzige Kleidungsstück war, in der aus jahrtausendelangem Tasten die ersten Kulturspuren entstanden sind, führt uns eine Reihe von Erdal-Kwak-Serienbildern, die demnächst ausgegeben werden. So etwas ist nicht nur willkommenes Bildungsmittel für die Jugend, auch der Erwachsene wird mit Interesse die wertvollen Bilder betrachten, die auf der Rückseite einen erklärenden Text haben. Anspruch auf Erdal-Kwak-Bilder hat jeder beim Einkauf der in Deutschland am meisten gebrauchten Erdal-Schuhcreme, und ebenso beim Kauf von Bohnerwachs Kwak. Für das Sammeln der Bilder gibt es Prämien: Fußbälle, Bücher, Mundharmonikas, Sparfrösche und vieles andere. Prämienverzeichnis und Bücherliste gratis und franko durch Werner & Mertz, A.-G., Abtlg. Serienbilder, Mainz.

Aus dem Vereinsleben

Der Lippische Kunstverein e. V. veranstaltet am Dienstag, dem 25. März, 8½ Uhr, im Gesellschaftshause seine Jahresversammlung. Im Rahmen der Versammlung findet eine Verlosung von Kunstblättern statt, die a. T. Stiftungen heimischer Künstler sind. Ferner werden Reproduktionen von Handzeichnungen des Staedelschen Instituts aus dem Besitz der Landesbibliothek vorgelegt, wozu Herr Kunstmaler Rötteken die Erläuterungen gibt.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Naturwissenschaftlicher Verein. Heute, 19.15 Uhr, in der Landesbibliothek Besichtigung der Gemäldesammlung.

Horn. Innadeutsche Schwesternschaft. Jungschwesternabend heute, Mittwoch, 6.15 Uhr, bei Oppermann.

Pivitsheide. Kleinkaliber-Schützenverein. Mittwoch, 19. März, abends 8 Uhr, Generalversammlung im Gasthof „Zum Donopereich". Erscheinen sämtlicher Mitglieder Pflicht!

Wahmbeckerheide. Wandergruppe „Frohsinn". Heute, Mittwoch, 19. März, abends 8 Uhr, Vollversammlung. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht!

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen**, 18. März. Weizen, Manitoba I. März-Abladung 10.90, Manitoba II. März-Abladung 10.65, Barusso (76 Kilogr.), März-Abladung 9.20, Hardwinter II. März-Abladung 10.80; Roggen, Deutscher, loco, mit Essin gefärbt 7.80; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.) 5.20, Russen (65—66 Kilogr.) 5.20, La Plata 5.10, Marokko-Gerste 5.15; Hafer, Deutsch. 8.40; Mais La Plata 5.95, Donau-Galfor 5.40. — Tendenz: fest.

Ein Jahrzehnt im elektrischen Stromnetz

Die elektrische Durchdringung des Lipperlandes nahezu abgeschlossen

Kurz vor Ausbruch des Weltkrieges hatte der lippische Staat mit der Wesertal-A.-G. Hameln einen Vertrag geschlossen zur allmählichen Versorgung des gesamten Landes mit Elektrizität. Durch die Kriegswirren wurde dieses Vorhaben um einige Jahre verzögert, konnte jedoch 1919/20 mit Nachdruck beginnen. Wesertal war mit seinem Stromnetz bereits bis ins Emmertal bei Lügde—Pyrmont vorgedrungen und stand damit vor den Toren des Lipperlandes. Zunächst wurde die Hochspannungsleitung von Lügde über Schieder—Blomberg nach Detmold und darüber hinaus gebaut, um von dieser Linie die verschiedenen Stichleitungen in die einzelnen Landesteile zu legen. Zu den ersten Ortschaften der Neuanlage gehörte der lippische Südosten, der zwei Zuleitungen, eine über Schieder, Brakelsiek, Lothe, Schwalenberg und eine über Erbringen, Rischenau erhielt. Auch die Gemeinden des lippischen Hügellandes zwischen Beaa- und Werretal bis in die Gebiete des lippischen Westens, hatten in einigen Jahren den Anschluß gefunden. Im lippischen Norden gestaltete sich die Gesamtversorgung insofern etwas schwieriger, als in Hohenhausen bereits eine Art Ueberlandzentrale bestand, die übernommen und ausgebaut werden mußte. In den Städten des Landes waren ebenfalls mehrere eigene Elektrizitätswerke vorhanden, die nach und nach bis auf geringe Ausnahmen auf die Wesertal-A.-G. übergingen. Diese, fast in einem Jahrzehnt vollzogene Elektrifizierung des Landes brachte manche wirtschaftliche Umwälzung mit sich. Das dafür in Frage kommende Installationsgewerbe vermehrte sich und stellte sich tatkräftig auf die neuen Bedürfnisse ein. Der große Kreis der Stromabnehmer organisierte sich und gründete einen Verband der Stromabnehmer mit einem eigenen Mitteilungsorgan „Wesertal", das vor kurzem wieder einging. Installateure und Stromabnehmer hatten wirtschaftliche Kämpfe mit der Stromlieferungsgesellschaft zu bestehen, deren berechtigte Forderungen mit Hilfe des beteiligten Staates erfüllt wurden. Von besonderer Bedeutung war die Elektrifizierung des Landes Lippe nicht nur für die Lichtabnehmer, sondern für Landwirtschaft und Gewerbe. Die Petroleumlampe ist fast verschwunden, einfache oder auch künstlerische Beleuchtungskörper traten an ihre Stelle. Das Handwerk in Stadt und Land versorgte sich mit elektrischer Kraft und konnte durch Beschaffung moderner Maschinen seine Leistungsfähigkeit erheblich steigern. Manche mühsame Handarbeit ließ sich jetzt mit einem Griff erledigen. Auch die Landwirtschaft konnte sich wesentliche Erleichterungen durch den Kraftstrom verschaffen. Auf Höfen und kleineren Kolonaten surrt der Motor. Der mit Pferden oder mit der Hand betriebene „Futterschneider" machte dem elektrischen Antriebe Platz, hier und da wurden auch eigene Schrotmühlen, Sägen, Zentrifugen und Dreschmaschinen mit dem Motor bedient.

Ein Jahrzehnt ist darüber ins Land gegangen. Nur noch wenige Ortschaften stehen außerhalb des Wesertalstromnetzes. Fromhausen bei Heiligenkirchen, Hakedahl, Brothausen, Riese, Hummersen und Köterberg sind im vergangenen Jahre dem Stromnetz einverleibt. In der Hauptsache sind es jetzt noch weiter abgelegene kleine Gemeinden, die die finanziellen Opfer nicht erschwingen können. Es dürfte wünschenswert sein, daß Landtag und Landespräsidium gegenüber diesen Schwierigkeiten durch weitere Erleichterungen die Möglichkeit gäben, auch diesen wirtschaftlich kleinsten Gemeinwesen die Segnungen der Elektrizität zu verschaffen.

*

Neuerdings ist das Landespräsidium bestrebt, den Vertrag mit Wesertal den veränderten Verhältnissen anzupassen. Wie wir bereits berichteten, gestalteten sich diese Verhandlungen äußerst schwierig. Daher hat das Landespräsidium jetzt, wie wir erfahren, gerichtliche Entscheidung beantragt.

Das Grab von Jovana

Roman von Hans Schmidt-Peschell

(12. Fortsetzung)

Das Innere des Tempels zeigte nichts Absonderliches. Die Wände waren absolut kahl, nur hier und da mit einem Teppich behangen, zwischen denen sich einige blanke, gelbschimmernde Blaker verteilten. Pohl gewann den Eindruck, daß es kein Tempel sein könnte und der Alte nicht genügend über die Verwendung dieses Raumes unterrichtet war. Die Versammelten waren restlos Eingeborene. Einige Stimmen murmelten dumpf durcheinander. Plötzlich aber schwoll das Gemurmel zu einem Getöse an, das mehr einem Gesang ähnelte als gesprochenen Worten. Dann verstummte die Menge, und die Stimme eines einzelnen wurde laut. Pohl lauschte jede Silbe mit Spannung ab. Doch die Sprache war ihm fremd, so daß er absolut nichts verstand und dem Inhalt der gesprochenen Rede nicht im geringsten auf dem Grund kam. Einmal glaubte er den Namen des Wali, Bahim Pascha, zu vernehmen, worauf sich wieder das singende Getöse unter den Zuhörern erhob und mit wütenden Rufen sein Ende nahm. „Eine Verschwörung gegen den Wali", dachte Pohl, jedoch kam er zu keinem aufschlußgebenden Resultat. Unwillig stierte er das Muster eines Teppichs an und verstrickte seine Gedanken ähnlich, wie die Fäden in dem Muster verschlungen waren. Bald aber nahm das ganze Bild eine Wendung. Eben trat einer zur Eingangstür des Tempels und verriegelte sie von innen. Gleich darauf traten alle Versammelten zurück an die Wände, und in der Mitte des Fußbodens hob sich eine Klappe. Zu zweien nebeneinander stiegen die Eingeborenen in die Öffnung hinein, und in wenigen Minuten waren sie alle in der Erde verschwunden. Die Klappe schloß sich wieder, und die Blaker warfen ihren fahlen Schein darauf. Das alles kam so unverhofft, daß Pohl kaum seinen Augen traute und mißtrauisch über sie hinweg strich. Aber das Bild veränderte sich nicht, keine Menschenseele schien sich in dem Raum mehr aufzuhalten. Er beugte sich weit in das Innere, schaute sich nach allen Seiten eingehend um, und als er niemanden sah, entschloß er sich kurz, hinunterzusteigen. So kam es, daß ein schwarzer „Unhold" sich gespenstisch über den Boden des geheimnisvollen Tempels schlich. Er faßte in einen Ring der Klappe und schickte sich mit vieler Mühe an, dieselbe um einige Millimeter zu heben und einen Schlitz für den Blick in die Tiefe frei zu bekommen. Da waren seine Augen weit aufgerissen, als der Glanz des unterirdischen Raumes ihnen entgegenleuchtete. Eine unerhörte Neugier packte ihn und steigerte seinen Mut. Die Klappe mußte gehoben werden, das stand fest. Er sah sich im Raume um, plötzlich kam ihm ein Gedanke. Mit einem katzenartigen Sprung eilte er zu einer Wand, um die sich daran befindlichen Blaker zu löschen, da hing in Augenhöhe vor ihm eine Zeichnung, die zweifellos einen Lageplan darstellte. Ohne zu überlegen, ob dieses Stück Papier jemals einen Wert für ihn haben könnte, stahl er es aus dem Tempel. Darauf sprang er von Wand zu Wand und löschte das Licht im ganzen Raume. Da die da unten nun beim Öffnen der Klappe kein Licht in der Decke sahen, ahnten sie auch nicht, daß jemand heruntersteigen würde. Allerdings war Pohl auch vorsichtig genug, seine Nase nicht allzuweit in eine Angelegenheit zu stecken, die ihn eigentlich gar nichts anging und was ihm unter Umständen teuer zu stehen kommen konnte. Und wieder fand sein Staunen kein Ende. Maurisch waren die farbig abgesetzten Blendbögen auf den Wänden, davor befanden sich Säuleneinstellungen mit maurischen Kielbögen, die Säulen mit zierlichen Ornamenten in den Kapitälen, einige mit eingefügten Schriftzügen und den eigenartigsten Arabesken. Den Hauptraum in der Mitte umstanden vier mächtige Säulen, die durch weite Hufeisenbögen miteinander in Verbindung standen, die Säulen aber entwickelten sich fort bis zur Decke, wo ein verwirrendes Kunterbunt von Stalaktiten von ihnen ausging und sich weit unter der Decke hinzog. Willkürlich und von großer Verschiedenheit waren die Ornamente der Kapitäle, ein organisches Verhältnis zwischen

Es empfiehlt sich, Ihre

Anmeldung

zu den Anfang April beginnenden

Tages- und Abendkursen

schon jetzt vorzunehmen

Dr. Volks Wirtschafts- und

Handelsschule Detmold

Tel. Nr. 2222 7 Minuten vom Bahnhof **Obere Str. 15**

Erkundigen Sie sich nach den Vorzügen und dem guten Ruf der Schule. — Bei größerer Entfernung Fahrtvergütung

---

Statt besonderer Anzeige

Nachdem sie einem Knäblein das Leben geschenkt hatte, verschied am Montag plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, unsere unvergeßliche Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Frida Meierhenrich

geb. Leesemann

im Alter von 33 Jahren.

Sie ist der lieben Sieglinde schnell gefolgt. Mit ihr fährt all unser Glück dahin.

Im Namen der Hinterbliebenen:

E. Meierhenrich

Haustenbeck, Waddenhausen, den 18. März 1930

Die Beerdigung findet in Waddenhausen am Freitag, dem 21. März, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Meierhenrich, aus statt.

Heute abend verschied unerwartet meine liebe Frau, Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante

Johanne Grabbe

geb. Welligé

im 37. Lebensjahre

Namens der Hinterbliebenen:

Rudolf Grabbe

Hüntrup, den 16. März 1930

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. März, nachmittags 4 Uhr, von Wellentrup aus statt

---

Lassen Sie alles photographieren

Schöne Stunden, sie vergehen, doch im Bilde festgehalten bleiben sie bestehen

Paul Beckmann, Photograph

Detmold, Rosenthal 3 Tel. 2160

(6570

Die erfahrene Hausfrau

weiß, daß es zur Stärkung des Körpers nichts besseres gibt als DOPPELHERZ. Doppelherz ist als Kräftigungsmittel bewährt bei Blutarmut, Appetitlosigkeit, Schwächezuständen aller Art, Neurasthenie, Nervenleiden und nervösen Kopfschmerzen.

Holen Sie heute noch eine Probeflasche zu M. 2.50, große Flasche zu M. 4.50 und M. 5.50. **Doppelherz-Dragees** M. 1.50. Niederlage in **Detmold:** Drogerie Ludwig Danjes, Lange Str. 5; Drogerie R. Heinemann Nachf., Inh. K. Windel; Markt-Drogerie C. Köhler; Drogerie Nagel, Paulinenstr. 41; Freiligrath-Drogerie E. Petri, Bruchstr. 10. **Oerlinghausen:** Drogerie C. Schlafke. **Horn:** Teutonia-Drogerie C. Führing. **Lage:** Kreuz-Drogerie W. Borsdorf. **Schötmar:** Bahnhofs-Drogerie Kartheus. **Bösingfeld:** Apotheke Dr. J. Kobbe

---

Epilepsie

Nervenleiden jeder Art, seelische Leiden, Magen-, Darm- und Nierenleiden, Hautausschläge, offene Beine, Wassersucht, Herz- und Lungenleiden, Rheuma, Haarausfall, Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf usw., werden gestützt auf langjährige Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.

Heilinstitut Schröder, Bielefeld

In Bad Salzuflen: jeden Freitag v. 10—1 Uhr, Bahnhofstraße 18. (13657

In Lemgo: jeden Freitag von 3—6 Uhr, Mittelstraße 106

Danksagung: Für die unserer Familie geleistete Hilfe in größter Not sagen wir hiermit Herrn Schröder unsern öffentlichen Dank. H. Hoffmann (Krämpfe), Frau Hoffmann (Nervenleiden), Frieda Grundmann (Bauchfellwasser) Barop i. W.

Der Tod sitzt im Darm

und **„Der tägliche Bonbon"** hergestellt aus nur allerbesten, giftfreien Naturkräutern ist sein

erfolgreichster Bekämpfer

und bei stets gleichbleibender, absolut unschädlicher Wirkung das beste naturgemäße Mittel gegen

Magen- und Darmleiden,

Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoidalleiden. Als bestes Blutreinigungsmittel der Gegenwart angewandt mit den besten Erfolgen bei Blasen-, Nieren-, Drüsen-, Leber- und Gallenleiden. Unvergleichlich gut gegen alle Krankheiten wie Flechten, Hautausschlag, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, der Lunge und Zuckerkrankheit, denn die wundervolle Reinigung des Darms und des Blutes durch giftfreie, beste Naturkräuter ist der kürzeste Weg zur Gesundheit und der energischste Bekämpfer aller oben genannten Krankheiten. „Der tägliche Bonbon" ist der tägliche Freund der Gesundheit und unentbehrlich für die Jugend und das Alter. Feinster Schokoladengeschmack.

— Der Erfolg ist verblüffend! —

Versand gegen Nachnahme ausreichend für einen vollen Monat durch die Versandapotheke

Einzelpackung RM. 3.50 Doppelpackung RM. 6.—

„Colotto" Hamburg (B 388), Hermannstraße 16

Die in den Pinnekschen lagernden 15 Stamm (ausl. 13,77 fm) Buchenholz sollen verkauft werden. Angebote sind bis zum 25. d. M. an das Stadtbauamt, Lange Straße 78, wo auch die Aufmaßliste eingesehen werden kann, einzureichen.

Detmold, den 17. März 1930.

Der Stadtrat

Bekanntmachung

Für Straßenreinigung suchen wir zum 1. 4. d. J. Ganz- oder Halbinvaliden. Auskunft und Meldung im Stadtbauamt. (3543

Lage, den 17. März 1930.

Der Stadtrat: Gierlichs, Bürgermeister.

Starter-Batterien

Neulieferung Reparatur Ladestation

Beste fachmännische Bedienung

Lichthaus Karl Tiemann, Detmold Exterstraße 1



Drahtgeflechte aller Art Stacheldraht, Asbestschiefer für Hühnerställe, Drahtlatten, Tränken und Futterapparate liefert billigst

Friedrich Meier, Lage i. L.

Fernsprecher Nr. 1 (14820

Gute Verdauung

und dadurch

frisches Aussehen schöne Haut

durch: (14363

WOPURGIN

das wohlschmeckende Abführmittel

HERMANN CAESAR WOLFF

Erhältlich zu Mk. 1.10 in allen Apotheken und Drogerien: in Detmold: Diedrichs Apotheke, Hof-Apotheke, Drogerie Danjes, Freiligrath-Drogerie, R. Heinemann Nachf., Lemgoerthor-Drogerie, Markt-Drogerie und Karl Mesch; in Blomberg i. L.: Drogerie Schröder; in Horn i. L.: Drogerie Schmidt; in Lemgo i. L.: Drogerie Kellner, Drogerie Nehlmeier, Drogerie Gebr. Eidagsen; in Lage i. L.: Drogerie W. Borsdorf, Drogerie C. Henneberg

---

Bekanntschaft

mit netter, ansehnlicher, evgl. Dame, wirtschaftlich tüchtig, möglichst mit Vermögen, sucht gut situierter, 45jähr. Herr mit Eigenheim, in sehr guter wirtschaftlicher selbständ. Position zwecks Heirat. Zuschriften mit Bild — Verschwiegenheit zugesichert — unter Nr. 3567 an die Geschst. der Lippischen Landeszeitung.

Suche zum 15. April oder früher solides

jg. Mädchen

zum Bedienen

Aug. Büxe, Paderborn

Hotel Luisenhof

Dauer-Existenz

Wir suchen sofort für **Bökenfeld und Hohenhausen** je ein sauberes, ehrliches und fleißiges **Ehepaar** z. Übernahme ein. Lebensmittel-Verteilungsstelle einer leistungsfähigen Holstein. Margarine-Firma. Geboten wird fest. Wochenlohn, später Provision. Sämtliche Utensilien u. Material sowie Werbeprospekte zum Aufbau d. Bezirks werden gestellt. Anfragen erfolgt durch unseren Vertreter. Den Vorzug erhalten Leute, die bereits gute Beziehungen zu Privaten unterhalten und geeignet sind, sich d. Bezirk aus eigener Kraft aufzubauen. Sauberer Keller oder luftiger Raum z. Lagern der Waren und Sicherheit in Höhe von ca. 900—500 Mk. (Vorgeld). Bürgschaft usw. müssen gestellt werden. Ausführliche schriftliche Eilangebote u. Angabe des Alters, der bisher. Tätigkeit u. pers. Verhältnisse unt. Nr. 3579 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Lehrfräulein

sofort für Büro gesucht. Gute Schulbild. Bedingung. Schriftl. Offert. unt. Nr. 3558 an die Geschst. der Landeszeitung.

Ein tüchtiges, erfahr.

Mädchen

wird für sofort f. Küche u. Haus von klein. Geschäftshaush. in nächster Nähe Bielefelds gesucht. Guter Lohn u. Dauerstellung. Schr. Offerten unter Nr. 3547 an die Geschst. d. Ldsztg. erbet.

Jung. Mädchen

z. 1. 4. gesucht. Etwas Nähkenntn. erwünscht. Zu melden: (3577

Gasthof „Zur Börse"

Detmold

Jung. Mädchen

sucht Stellung in Geschäftshaush. für Haushalt und Laden zwecks weiterer Ausbild. Gute Behandlung Bedingung, wenn auch gering. Entgelt. Schriftl. Angebote unter Nr. 3576 an die Geschst. der Landesztg.

Suche zum 1. Mai ein gewandtes, sol., junges

Mädchen

für Geschäft u. z. Mitbetätigung i. Haushalt.

Frau Alex Schmidt

Konditorei und Café

Lemgo i. L.

Gesundes, fleißiges

Mädchen

für bald gesucht. (3550

Schlingheide, Bielefeld

Arndtstraße 4a

Geld

erhältlich von 100 Mk. an bis zu sed. Betrag für jedermann ohne Bürgen. Billige Bedingungen. Briefe mit Rückporto an v. W. Landeliste Creditbank, Schledam (Holl.) Postbox 87 **Auch Hypothek.-Beschaffung.**

Mk. 4-5000

Darlehn od. 2. Hypoth. auf gutes Objekt für evtl. nur 1 Jahr, mögl. aus Privathand gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3555 an die Geschst. der Landeszeitung erb.

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos!

Canitas-Depot

Halle a. S. 171

Die Generalvertretung einer bedeut. Mineralöl-Raffinerie sucht

Vertreter

für den Verkauf eines Markenautomobilöls a. Verbraucher. Angebote unter A. E. 31 an die Geschst. der Landesztg.

Sofort gesucht:

1 Ziegeleischmied

1 Heizer

2 durchaus erfahrene

Klinkerbrenner

sowie mehrere Leute

für den Tonberg und Presse, welche auch alle anderen vorkomm. Arb. verrichten. Angeb. a. d. **Hammersbecker Ziegelei**

Karl Thielen & Co.

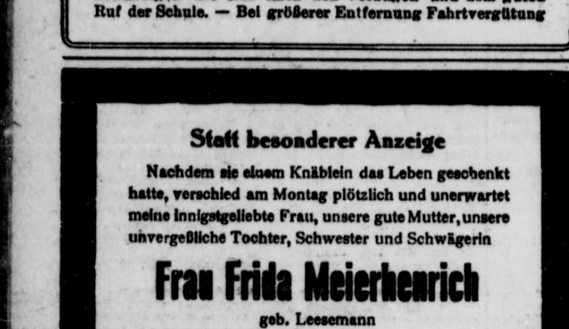
Hammersbeck

Bez. Bremen

Einfaches, junges

Mädchen

das Lust hat, sich als Zahnärztl. Sprechstund.-Hilfe auszubilden, nach Bad Oeynhausen sofort gesucht. Bedingg.: saub., freundl. u. intelligent. Freie Stat. u. Taschengeld. Allee 14—18 Mor. Schriftl. Offert. unt. Nr. 3556 an die Geschst. der Landeszeitung erb.



Reizende Locken

Ohne Brennschere. Haare befeuchten mit meinem Kräuselwasser, nach 10 Minuten die schönsten Locken u. Wellen. Haltbar, unschädlich Flasche monatelang ausreichend Mk. 2.50 Porto extra. Versandhaus Frau Cl. Schöenle, Augsburg 11/4, Stettenstraße 16. (16528

Sommersprossen

auch in den hartnäckigst. Fällen, werd. in einig. Tagen unter **Garantie** durch das echte, unschädliche Teintverschönerungs-Mittel „Benno" Stärke B beseit. Keine Schälkur. Pr. M 2,75. (3806 Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A.

Markt-Drog. C. Ebbler

Bei Anzeigen, die

durch Fernsprecher

aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler

keine Verantwortung

Lipp. Landeszeitung

Detmold

Auch zum **Nachfüllen**

u. Umstoßen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in **HERFORD N.**, am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter! Verkauf an Private. Fernsprecher 4127

14612

Die Ausstellung meiner

Modellhüte

beginnt heute. Dieselbe bietet eine große Auswahl Hüte in vornehmem u. einfachem Geschmack

Kommen Sie recht bald und überzeugen Sie sich unverbindlich

Paula Paradies

Vom 1. März - 20. März

Sonder-Verkauf

Eßzimmer

Schlafzimmer

Herrenzimmer

Günst. Kaufgelegenheit. Sie kaufen billig

Detmolder Holzmöbel-Fabrik

Ed. Begemann - Detmold

Hornsche Straße 20

Das aktuelle Buch lippischer Wirtschaftsgestaltung

Das lippische Gewerbe im Lichte der Gewerbepolitik des 19. Jahrhunderts

Ein Beitrag zur lippischen Wirtschaftspolitik

von

Dr. rer. pol. Richard Tiemann

120 Seiten, 8°, geb. Mk. 3.—

Aus einigen Urteilen:

„... Das Buch gibt jedem reiche Belehrung und ist flüssig und leicht geschrieben ...

„... ein bemerkenswerter Beitrag nicht nur zur lippischen, sondern zur deutschen Wirtschaftsgeschichte überhaupt.

„... Das Buch ist für die wirtschaftspolitische Entwicklung und Zukunft unseres Landes eine äußerst wichtige und lehrreiche Erkenntnisquelle."

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlg., Detmold



Bettstellen

Polsterauflagen, Reformunterbetten und Kissen

Maack's Bettenhaus

Rosenthal 13 **Detmold** Fernspr. 3224

Spezialgeschäft

für moderne Bildereinrahmungen

Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 3384

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung

Ständige Kunstausstellung (157

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Bauerngut

ca 220 Mora., dav. 179 Mora. Acker, fast ausschl. Weizenbod., durchweg luzernefähig, ca. 30 M.-Ra. prima Wiesen und Koppeln, 2 Mora. Garten u. Hofraum, in bester Lage Pommerns, ca. 35 Klm. südlich Stettin u. ca. 100 Klm. nördlich Berlin, Vollbahnstation, ca. 6 Klm. Chaussee, Kleinbahn, evgl. Kirche und Schule im Dorf, ganz hervorr. Gebäude, geschl. Wirtschaftshof, erstkl. leb. u. tot. Inventar, elektr. Licht u. Kraft, Wasserleitung, sofort verkäuflich. Verkauf erfolgt im Rentenauisverfahren (keine Grunderwerbssteuer). Erforderl. Anz. 45 000 RM., Restkaufgeld wird mit 6% einschl. ½% Tilgung verrentet. Anfrag. an **Deutsche Gesellschaft für innere Kolonisation, Berlin-Dahlem**, Drosselweg.

Für unsere in Detmold zu eröffnende Geschäftsstelle suchen wir geeigneten

Lagerraum

Nähe Paulinen-, Lange Straße.

Singer Nähmaschinen-Akt.-Ges. Bielefeld

Niedernstraße 16

4-Zimmer-Wohnung

mit Küche

in Vivitsheide oder in allernächster Nähe (evtl. Lage oder Detmold), **für sofort gesucht.**

Schriftliche Angebote unter Nr. 3552 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Sofort bezieh bares, neues, beschlagnahmefreies

6-Zimmer-Wohnhaus

mit Lagerhaus, Stallungen und Autohalle, bebaute Fläche etwa 300 am, viel Kellerräume, vorzüglich geeignet für Großhandel oder Kleinindustrie, Versandgeschäft oder dergl., mit etwa 1200 am Obstgarten, ferner ein neues, herrschaftliches **6-Zimmer-Wohnhaus**, 90 am, bezieh bar 1. April, mit herrl. Garten, 600 am Grundfl., beide an der Siegfriedstraße kauffrei gelegen, sofort selten preisgünstig verkäuflich. (3478

Workmann

Beschlagnahmefrei!

3 große sonnige Zimmer u. Küche

mit Zubhör, in Etage gelegen, zum 1. April zu vermieten.

Bergmann, Sylbeckerstr. 23

Landestheater

Heute, 19.45—22.15 Uhr: Benefizvorstellung zu Gunsten des darstellenden Personals

Roberta Bertram

Gesangsposse v. Raeder

Freitag, 21. März 19.45—22.15 Uhr

Elga

Nokturnus von Hauptmann

Lipp. Kunstverein e. V.

Dienstag, den 25. März 20¼ Uhr

Jahresversammlg.

im Gesellschaftshause.

Möbelstoffe Teppiche Gardinen

kaufen Sie jetzt billig bei

Detmolder Holzmöbelfabrik

Ed. Begemann

Was es gibt?

Kurrhehn, Goldbarsch, Angelschell., Schellf., Rotzunge, gr. Heringe usw. Filet, Pfd. nur 0,60 frische Krabben Bratfischinge usw.

Nordseefischhalle „Cuxhaven"

Detmold nur Lange Str. 6 Lage

Zur Pflanzzeit

Niedrige Rosen, 10 Stck. 4 Mk., Hochstämme, à Stück 2,50 u. 3,— Mk. Ziersträucher, Deckträucher, Alleebäume, Obstbäume, billigst

Karl Rechmeier

Hinter den Schoren Telefon 3673

4/16-PS.

Opel-Limousine

in gutem Zustande, zu verkaufen. (3456

Lipp. Automobilzentrale Hugo Preyer jr.

Detmold, Fernruf 3357

Auto

Chevrolet-Limousine, f. gut erhalt., f. 2000 RM. abzugeb. Schriftl. Ang. unter Nr. 3545 an die Geschst. der Landesztg.

Lieferwagen

NAG, mit geschl. Last.-Aufbau, für 2000 RM. abzugeb. Schriftl. Ang. unter Nr. 3546 an die Geschst. der Landesztg.

Motorrad

„Hecker", mit Original Japmotor, 585 ccm, fast neu, 10 000 Klm. gel., spottbillig zu verkauf. Röpke, Exterstraße 7

Habe wegen Wasserleitungsanl. eine gut erhaltene, kupferne

Pumpe

Tiefgänger, bill. abzug.

Fritz Dietmann

Schwelentrup b. L. 25

Post Hillentrup

Mehr Licht mehrt. gesch.

5—6mal hellere Tischbeleuchtung oder 75% Stromersparnis. Patt auf jede Glühlampe. RM. 2.—. Aug. Niewald, Lange Str. 74. Sichtbar im Schaufenster Lage: Inh. Beermann. Schötmar: Elektromstr. Schwerer. Salzuflen: Inh. Möller, Markt 10.

Ich habe dauernd

Knochenschrot

abzugeb., das aus frisch gekochten Knochen mit Fleischabfäll. hergestellt wird und sich als vorzügliches (3491

Hühnerbeifutter

bewährt hat. Nach vorliegenden Gutachten hat dieses Futter den Eier-Ertrag auffallend günst. beeinflußt.

H. Siekmann, Heil.

Fleischwaren-, Wurst-, Konf.- u. Feinkost-Fabr. Lage i. L.

Bauplätze

S-Schanze, beste staubfreie Lage, herrl. Aussicht, verschied Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14031 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Zigarren- und Konfitürengeschäft

an Hauptverkehrsstraße Detmold (sich. Existenz), krankheitsh. sofort zu verkauf. Schriftl. Anz. unter Nr. 3576 an die Geschst. der Landesztg.

---

2 geräumige Läden

Dam.- u. Herren-Fris.-Geschäft u. Tabakwar.- und Konfitürengeschäft krankheitsh. sofort günstig zu vermieten. Evtl. kann schöne Wohnung mitbeschafft werd. Schr. Meld. unter Nr. 3405 an d. Geschst. d. Ldsztg.

1-2-Familien-Haus

in Detmold frei werd., sofort zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. mit Preis und Lage unt. Nr. 3026 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Alt., kinderl., ruhig. **Ehepaar** sucht abgeschl. **6 Wohnung 6**

3 Zimm. u. Küche, evtl. auch schöne, abgeschloss. Mansardenwohnung in gut. Hause z. 1. April, spät. 1. Mai. Schriftl. Offert. m. Preisangabe unter Nr. 3560 an die Geschst. der Landesztg.

Zum 1. April

2-3-Z.-Wohnung

mit Küche in Hiddesen an ruhige Mieter zu vermiet. Schriftl. Ang. unter Nr. 3555 an die Geschst. der Landesztg.

Freundlich möbliert.

Zimmer

m. 2 Bett. z. 1. 4. zu vermieten. (3572

Hans-Hinrich-Str. 23.

Beneke-Möbel— und trotzdem billig

Stempel liefert **Hans Götz** Detmold

jetzt Hornsche Str. 22 (60)

Kräftige

Winterkohlpflanzen

empfiehlt

Gärtnerei Stilme

Marienstraße 26

Fernruf 3008

Prima Luzern

waggon- u. fuderweise, gibt ab: (3548

W. Waldhoff

Landwirt

Sandebeck bei Horn

(Nehme noch Rinder auf Weide.)

Frühbeetfenster

in allen Preislagen.

Müller

Schlangen 227/3 i. L.

Legehennen

stoll am Legen

Eintagsküken

Dreiwochenküken

Bruteier

von Leghorn u. Rhodeländer, Peking-Enten

Geflügelfarm Heiligenkirchen

Inserieren bringt Gewinn



Ein Eigenheim besitzen und ohne Sorgen darin wohnen.

120,8 Millionen RM. für Eigenheime

Für das gleiche Geld, das Sie im allgemeinen für Miete zahlen, können auch Sie sich ein eigenes Heim schaffen und ohne Sorgen darin wohnen; denn die G. d. F.-Darlehen werden unkündbar zu 4% Zins gegeben — mit Lebensversicherungsschutz. — 8000 glückliche Besitzer von G. d. F.-Eigenheimen. Tausende von Dankschreiben bezeugen die Vorteile, welche die G. d. F. bei Bau und Kauf eines Eigenheims oder bei Hypothekenablösung bietet. Verlangen Sie Aufklärungsschrift Nr. P. 4, von der ältesten, größten und erfolgreichsten Bausparkasse Deutschlands und Österreichs, von der Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot

Gemeinnützige G.m.b.H., Ludwigsburg/Württ.

Geschäftsstelle Bielefeld, Waldeckstr. 6½, Tel. 5777

Am Sonntag, dem 23. März, feiert der „Club Waldesluft" sein

10. Stiftungsfest

im Lindenkrug

Es ladet freundlichst ein: Das Komitee.

Schenkt

Bücher

zur Konfirmation

†

Büchersfube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Fahnen Abzeichen

gemalt u. gestickt in Metall und Emaille

Sämtl. Vereins- u. Dekorationsartikel

Fahnenschleifen, Couplets, Theaterstücke a. W. Auswahlsendung

Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)



Bettstellen

F. Mertens

Bielefeld

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17 Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Schäfers Hotel-Restaurant

(früher Hotel „Rheingold")

Bad Salzuflen

Am Donnerstag, dem 20. März d. J.:

Neueröffnung!

Es laden freundlichst ein:

Fritz Schäfer u. Frau

Besitzer des Restaurants „Zur Reichspost", Bielefeld

Schemmels Handelsschule

Bad Salzuflen-Schötmar

Walhallastr. 2 **Tel. 45**

Das Sommersemester beginnt am 4. April

Tages- und Abendunterricht in allen kaufmännischen Lehrfächern Französisch, englisch. Privatzirkel. Maschinen z. däusl. Übungszweck. Anmeldungen jederzeit / Auskunft kostenlos!

Leiter: Gust. Schemmel

Hochfeine Tafelbutter

hergestellt aus hocherhitzter, tiefgekühlter, mit Reinkulturen angesäuerter Sahne, leicht gesalzen oder ungesalzen, in ½- oder 1-Pfd.-Stücken, täglich frisch, zu 1.70 Mk. pro Pfund franko dort, per Nachnahme liefert

Molkerei Nordhemmern b. Minden

Inserate,

die Sie für die Saison aufgeben wollen erledigt schnell und sicher unsere Anzeigen-Vermittlung

zu Originalpreisen ohne Aufschlag

an alle auswärtigen Zeitungen und Zeitschriften.

Geschäftsstelle d. Lipp. Rundschau

(Ga: Schade's Buchhandlung)

Zur Fußbodenpflege

nur

Globella-Bohnerwachs Fest und flüssig

Globella-Mop-Politur

Globella-Mop und

Globus-Wachs-Beize Braun · gelb · rot Fest und flüssig

Fritz Schulz jun. A.-G. Leipzig

Bar-Darlehen

an jederm. gegen Möbelsicherheiten oder Bürgen streng reell und diskret geschafft

Herbert Cröplin, Osnabrück

Büro: Kamp 40 C, Schließfach 305.

Bauer-Existenz

biete ich noch einigen rührigen Damen, die schon Privat-Kundschaft bereit haben, durch den Verkauf von Alpacca- und versilberten Bestecke, auf Teilzahlung. — Sofortige Provisionszahl.

Heinrich Rausch, Düsseldorf

Glocken-rake 16

Wir suchen per sofort

1 tüchtigen Polierer.

1 tüchtigen Maschinenarbeiter, welcher sämtl. Maschinen bedienen kann.

1 tüchtigen Fournierzurichter.

Möbelfabrik W. & K. Stüker

Bad Salzuflen

---

101. tüchtig. Mädchen sucht Stelle z. 1. 4. als

Haus- und Zimmermädchen

Schr. Off. u. Nr. 3564 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Rundschau die stärkste Beachtung findet

---

Wir suchen einen

Unternehmer

für die Abfuhr einer Partie **Buchen-Stammholz** aus dem Forstort Schwaghof u. Herford.

König & Böschke A.-G.

Herford

Bar-Darlehen

an jederm. gegen Möbelsicherheiten oder Bürgen streng reell und diskret geschafft

Herbert Cröplin, Osnabrück

Büro: Kamp 40 C, Schließfach 305.

Dauer-Existenz

biete ich noch einigen rührigen Damen, die schon Privat-Kundschaft bereit haben, durch den Verkauf von Alpacca- und versilberten Bestecke, auf Teilzahlung. — Sofortige Provisionszahl.

Heinrich Rausch, Düsseldorf

Glocken-rake 16

Wir suchen per sofort

1 tüchtigen Polierer.

1 tüchtigen Maschinenarbeiter, welcher sämtl. Maschinen bedienen kann.

1 tüchtigen Fournierzurichter.

Möbelfabrik W. & K. Stüker

Bad Salzuflen
